



Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Kantonspolizei



Geschäftsbericht 2025 der Kantonspolizei Basel-Stadt



Inhalt

01	Aufbruch und Kontinuität	4
02	Handlungsfelder 2025 und ihre Wirkung	12
	Tätigkeiten auf Wirkung ausrichten	14
	Ordnung schaffen	20
	Auf Ansprechpartner zugehen	26
	Mitarbeitende einbeziehen und stärken	28
	Wichtiges rasch realisieren	30
03	Einsätze 2025	32
04	Kennzahlen	46
	Allgemeine Kennzahlen, Einsätze, Verkehr	48
	Motorfahrzeugkontrolle, Verkehr & Ordnung	
	Kommunikation, Finanzkennzahlen	49
	Mitarbeitende	50
05	Rekrutierung und Ausbildung	54
06	Die Polizeileitung	60
07	Jahreszahlen 2026	66
08	Organigramm	70

Change – Die Kantonspolizei im Wandel

Liebe Leserin, lieber Leser

Erlauben Sie mir drei Vorbemerkungen zu diesem ersten Geschäftsbericht der Kantonspolizei:

Erstens: Die Polizei dient der Gesellschaft und der Bevölkerung, indem wir die Grundrechte schützen und für Rechtssicherheit sorgen. Ohne Sicherheit gibt es keine Freiheit. Alle Bürgerinnen und Bürger, alle Menschen in diesem Kanton, alle Politikerinnen und Politiker sollen sehen können, was wir tun und wie wir es tun: verantwortungsvoll, integer und fair. An diesen Werten lassen wir uns messen und dafür schaffen wir Transparenz. Dem dient dieser erste Geschäftsbericht.

Zweitens: Die Kantonspolizei Basel-Stadt ist im Jahr 2024 durch eine grosse Krise gegangen. Nun haben wir im letzten Jahr 2025 nicht nur die ganze Organisation neu aufgestellt, das Führungssystem erneuert, die Kadernstellen neu besetzt und ein neues Wertesystem eingeführt, sondern gleichzeitig auch zwei Grossanlässe bewältigt, wovon der ESC die grösste Unterhaltungsshow der

Welt ist und durchaus Risikopotential hatte – dies alles mit grossem Erfolg und besten Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Den Tiefpunkt der Krise haben wir gewiss überwunden. Doch selbstverständlich sind damit nicht alle alten Probleme bewältigt: Wir müssen die Arbeitszufriedenheit steigern, den Personalbestand erhöhen und die Belastung weiter reduzieren. Das alles geht nur mit mehr Effizienz und Konzentration auf das Wesentliche. Diesen Fokus können Sie in allen Beiträgen dieses Geschäftsberichtes herauslesen.

Drittens: Der Grosse Rat hat kürzlich von einem Bericht der GPK Kenntnis genommen, welcher die Krise aus dem Jahr 2024 aufarbeiten sollte. Wie die Regierung dazu richtig festhielt, haben wir manche der dabei abgegebenen Empfehlungen schon im Jahr 2025 umgesetzt und die weiteren stehen auf unserem Aktionsplan 2026, in dem wir uns wiederum hohe Ziele gesetzt haben. Diese Ziele verfolgen wir konsequent und entschlossen. Wir wollen uns auch im laufenden Jahr 2026 mit grossen Schritten betrieblich und kulturell weiterentwickeln. Der Schlüssel dazu ist unser Motto für dieses Jahr 2026: «Miteinander eine Lernkultur schaffen.»

Danke für Ihr Interesse und die Unterstützung unserer Arbeit.

Thomas Würigler
Kommandant



Thomas Würigler wurde im August 2024 vom Regierungsrat Basel-Stadt als Kommandant der Kantonspolizei Basel-Stadt eingesetzt; den Dienst trat er am 9. September 2024 an. Am 2. September 2025 bestätigte das Justiz- und Sicherheitsdepartement Basel-Stadt Würigler bis auf Weiteres im Amt.



Fusspatrouille am Brennpunkt Bahnhof SBB: Die Kantonspolizei sorgte trotz tiefgreifender Reorganisation täglich für Sicherheit in Basel.

01 Aufbruch und Kontinuität

Das Jahr 2025 wurde für eine
umfassende Neuausrichtung genutzt.

Von der Krise zur Neuausrichtung

Text: Adrian Plachesi, Leiter Abteilung Kommunikation

Ausgehend von der grössten Krise seit ihrem Bestehen hat sich die Kantonspolizei Basel-Stadt im Jahr 2025 mehr verändert als in den zwanzig Jahren zuvor. Eine Übersicht.

Aus einer tiefgreifenden Krise heraus hat die Kantonspolizei Basel-Stadt einen umfassenden Veränderungsprozess gestartet. 2025 stand im Zeichen der Neuausrichtung: Strukturen wurden vereinfacht, Prioritäten geschärft und die Grundversorgung gestärkt. Gleichzeitig rückten Führung, Kultur und Personalgewinnung ins Zentrum der Reformen.

Der Wandel ist kein einzelnes Projekt, sondern ein längerfristiger Prozess, der die Organisation auf allen Ebenen betrifft. Ziel ist eine Polizei, die verlässlich, wirksam und nah bei der Bevölkerung arbeitet – und deren Mitarbeitende unter klaren Rahmenbedingungen und gemeinsamen Werten ihren Auftrag erfüllen können.

Das Jahr zuvor: Die Kapo in der Krise

Der Schefer-Bericht stürzt die Kantonspolizei im Sommer 2024 in die Krise. Er offenbart ein gravierendes Führungsproblem und einen Vertrauensverlust der Basis in die Polizeileitung. In den Medien wird das Zerrbild einer rassistischen und sexistischen Polizei gezeichnet. Der Kommandant und ein Grossteil der Polizeileitung müssen gehen. Mit Thomas Würzler kommt ab September 2024 ein neuer Kommandant, der die Kapo aus der Krise führen soll und der tiefgreifende Reformen einleitet.

Sipo+: Eine starke Grundversorgung

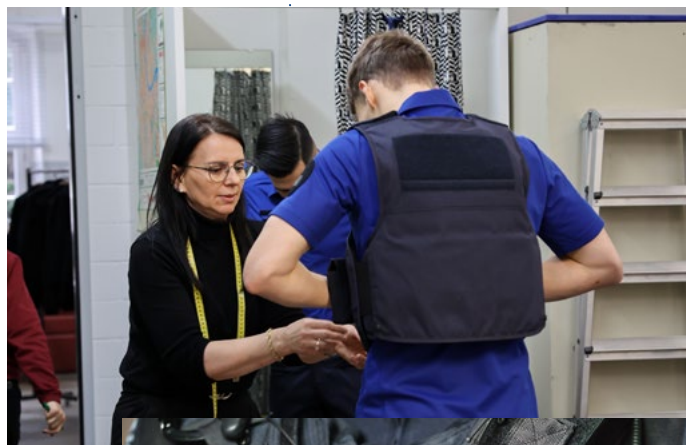
Die alte Kantonspolizei blutete, bedingt durch den Personal-mangel und die Verzettelung in zahlreiche Spezialaufgaben und Projekte, zunehmend aus. Für den eigentlichen Job, die polizeiliche Grundversorgung, waren immer weniger Mitarbeitende zuständig. Mit der Reorganisation Sipo+ wird die Grundversorgung verstärkt: Die Bezirke Gross- und Kleinbasel werden mit dem Einsatzzug zusammengelegt. Die aufgefüllten Personalbestände sowie weitere organisatorische Anpassungen, wie beispielsweise die Integration der Abteilung Haft & Transport, erlauben der erstarkten Sicherheitspolizei ein autonomes Funktionieren in der Grundversorgung.



Leitung der neuen Hauptabteilung Sicherheitspolizei.

● Auflösung Einsatzzug: Weniger Belastung durch schwierige Klientel

Mit Sipo+ wird der Einsatzzug aufgelöst und die Bestände auf die neue Sicherheitspolizei verteilt. Das hat einen erwünschten Nebeneffekt: Der Einsatzzug arbeitete in der Vergangenheit in grosser Gruppengrösse hauptsächlich in konfliktreichen Situationen an sozialen Brennpunkten mit hoher Kriminalität. Das wirkte begünstigend auf die Bildung von Vorurteilen gegenüber einzelnen Bevölkerungsgruppen und auf ein in gewissen Fällen zu robustes Auftreten. Dass Mitarbeitende jahrelang in einer Einheit sind, die nur in solchen gewalt- und konfliktbeladenen Milieus arbeitet und entsprechend zu verrohen droht, ist künftig nicht mehr möglich.



● Planung & Einsatz: Die Spitzen brechen

Mit Sipo+ wird eine gestärkte und selbstständig funktionierende polizeiliche Grundversorgung aufgebaut. Für Polizei-Einsätze ausserhalb des normalen Tagesgeschäfts ist die neue Hauptabteilung Planung & Einsatz zuständig. Sie kann sämtliche kleineren und grösseren Einsätze planen und durchführen. Dafür vereint sie die Spezialeinheiten der Polizei: Fahndung, Einsatzelement Brennpunkte und Sondereinheit «Basilisk». Dazu kommen die Einsatzplanung und das Lagezentrum mit der Einsatzzentrale. So kann die Sicherheitspolizei das tägliche Polizeigeschäft erledigen und Planung & Einsatz die Belastungsspitzen brechen.

● Die richtigen Kader – Die richtige Kultur

Der Schefer-Bericht hat gezeigt, dass die Kantonspolizei Basel-Stadt ein Führungsproblem hatte, da das Vertrauen der Basis in die oberste Führung erodiert war. Mit der Neugruppierung der Hauptabteilungen, der Aufstellung von Planung & Einsatz und Sipo+ wurden in den operativen Hauptabteilungen sämtliche Kaderstellen neu ausgeschrieben. Somit mussten sich alle Führungspersonen, von der Hauptabteilungsleitung bis zur stellvertretenden Ressortleitung (4 Führungsstufen), einem Bewerbungsprozess unterziehen und ein Assessment absolvieren. Dadurch konnte auch sichergestellt werden, dass alle Kader die Werte der Kantonspolizei «verantwortungsvoll, integer, fair» nach innen und aussen vertreten. Denn nur mit den richtigen Führungspersonen ist ein Kulturwandel möglich.

Wie ist Transformation zu erreichen?

Text: Thomas Würzler, Kommandant

Die Situation der Kantonspolizei im Herbst 2024 war geprägt von Stillstand, Misstrauen und – wie es der Bericht Schefer drastisch ausdrückte – von einem «Strudel der Unzufriedenheit» und «verzweifelter Resignation» der Mitarbeitenden.



Meine eigene Einschätzung der Situation im Herbst 2024 deckte sich in vielen Punkten mit dem externen Bericht, wobei die folgenden Herausforderungen im Vordergrund standen (so in einem offenen Brief ans Korps kommuniziert):

- Die Frontkräfte waren aufgrund des erheblichen Personalunterbestands stark belastet.
- Das Führungssystem war kompliziert und produzierte kaum Entscheide und noch weniger konkrete Massnahmen.
- Viele Projekte liefen parallel, ohne dass die dafür notwendigen Ressourcen vorhanden waren.
- Bei der Betriebskultur, die im Bericht stark kritisiert wurde, war sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden fair und anständig behandelt werden und dass eine Arbeitsatmosphäre des respektvollen Miteinanders zu schaffen war.
- Eine klare Neuorientierung musste bei der Rekrutierung erfolgen.

«Eine Transformation, wie sie vorliegend offensichtlich nötig und politisch gefordert war, konnte nicht mit nur wenigen Eingriffen bewerkstelligt werden.»

Eine Transformation, wie sie vorliegend offensichtlich nötig und politisch gefordert war, konnte nicht mit nur wenigen Eingriffen bewerkstelligt werden. Nötig waren Massnahmen auf allen Ebenen.

Angesichts der knappen Ressourcen musste die Strategie angepasst werden: Die bisherige Ausrichtung, wonach die Kantonspolizei Basel-Stadt zu den innovativsten Korps der Schweiz gehören sollte, erwies sich als nicht länger haltbar; stattdessen galten fortan die Grundsätze der Fokussierung, Vereinfachung und Standardisierung. Gleichzeitig war es erforderlich, Ordnung in die Organisation zu bringen sowie Verantwortlichkeiten und Kompetenzen klar definierten Funktionen und Personen zuzuweisen. Darüber hinaus wurde der umfangreiche Wertekatalog, der das Entstehen einer diskriminierenden Betriebskultur nicht verhindert hatte, auf das Wesentliche reduziert, mit dem Ziel, die neue Wertetrias aus Integrität, Verantwortung sowie Fairness und Respekt zu akzeptieren, zu leben und konsequent durchzusetzen. Auf dieser Grundlage wurde auch der diskriminierungsfreie Umgang untereinander neu aufgegleist, getragen von einer Führung auf allen Hierarchiestufen nach den Grundsätzen eines menschenorientierten Führungsverständnisses.

«Im Sinne der neuen Strategie musste sichergestellt werden, dass sämtliche Leistungen konsequent auf Wirkung ausgerichtet waren.»

- Im Sinne der neuen Strategie musste sichergestellt werden, dass sämtliche Leistungen konsequent auf Wirkung ausgerichtet waren. Bereiche wie etwa die Polizeiwissenschaft brachten keinen feststellbaren Mehrwert für die Polizeiarbeit, und demzufolge war ein Verzicht logisch.
- Das Führungssystem musste darauf ausgerichtet werden, Probleme konkret anzugehen und Entscheide zu fällen und umzusetzen, woran es in der Vergangenheit offensichtlich gehapert hatte.
- Die interne Zusammenarbeit der Einheiten musste einfacher, prozesslogisch und damit effizienter werden, um die Belastung der Mitarbeitenden reduzieren zu können.
- Der Grundversorgung musste klare Priorität vor der Spezialversorgung zugeordnet werden. Den Luxus von drei Schwerpunktelementen – Sondereinheit (SE), Einsatzzug (EiZ) und Einsatzelement Brennpunkt

(EBP) – kann man sich in der Situation einer unterdotierten Polizei nicht leisten. Der Einsatzzug wurde auf die Sipo und das EBP aufgeteilt, was in der Grundversorgung grosszügige Ressortgrössen ergab, womit nicht nur Aufträge abgearbeitet, sondern auch eigene Einsätze durchgeführt werden können. Die Stärkung der Grundversorgung «Sipo+» wurde innert weniger Monate umgesetzt.

- Die Anstrengungen zur Reduktion der Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden waren dringend nötig, indem namentlich der Aufwand an Grosseinsätzen wie Demos und Fussballspielen zurückgefahren werden musste.
- Die Personalgewinnung musste um einiges erfolgreicher werden, indem man erheblich mehr Aufwand betreiben, permanent werben und besser auf die einzelnen Bewerbenden zugehen musste.

«Um das Misstrauen der Basis gegenüber der Polizeiführung zu überbrücken, war die Kommunikation der Polizeileitung deutlich zu stärken.»

- Um das Misstrauen der Basis gegenüber der Polizeiführung zu überbrücken, war die Kommunikation der Polizeileitung deutlich zu stärken. Mit aussagekräftigen Informationen sollte Offenheit gezeigt und transparent gemacht werden, woran die Leitung arbeitete; zugleich wurde die Kommunikationsabteilung dem Kommandanten direkt unterstellt – dies auch als Zeichen des Stellenwertes für die interne Führung.
- Schliesslich mussten die vakanten Leitungspositionen und die Kaderstellen der neu formierten Einheiten und Ressorts ausgeschrieben und nach klaren, wertorientierten Kriterien neu besetzt werden.
- Auf die Führung wurde nicht nur mit Neubesetzungen, sondern auch mit weiteren Massnahmen Einfluss genommen: Straffung der Rapporte, vom zweistufigen Pikettssystem zu einem einstufigen mit konsequenter Delegation von Aufgaben an AL/RL; threema-Chat mit für alle Pikett-Of, Kdt und DV einsehbaren Informationen über relevante Einsätze.

Aufbruch und Kontinuität

Alle diese Arbeitsfelder wurden unter Einbezug der Kaderpersonen bearbeitet und fanden Eingang in die Zusammenstellung der Schwergewichte und Ziele für das Jahr 2025. Damit wurde Transparenz für alle Mitarbeitenden hergestellt, woran wir miteinander arbeiten und was wir erreichen mussten. Mitte Jahr beurteilten wir in der Polizeileitung die Fortschritte und Ende Jahr machten wir unsere Einschätzung über die Zielerreichung bekannt.

Diese Einschätzung zusammen mit einer Würdigung der Leistungen und Wirkungen fanden Eingang in die Präsentation am Jahresschlussanlass mit dem ganzen Kader und in Anwesenheit unserer Departementsvorsteherin und der Vertreterinnen und Vertreter des Grossen Rats. Auch damit sollte Offenheit gegenüber Politik und Bevölkerung bewiesen werden.

Dieser Geschäftsbericht ist Teil der neuen Transparenz. Wir legen Rechenschaft ab über unsere Arbeit und ebenso über unsere ehrliche Anstrengung zur Transformation zu einer modernen und offenen Polizei.

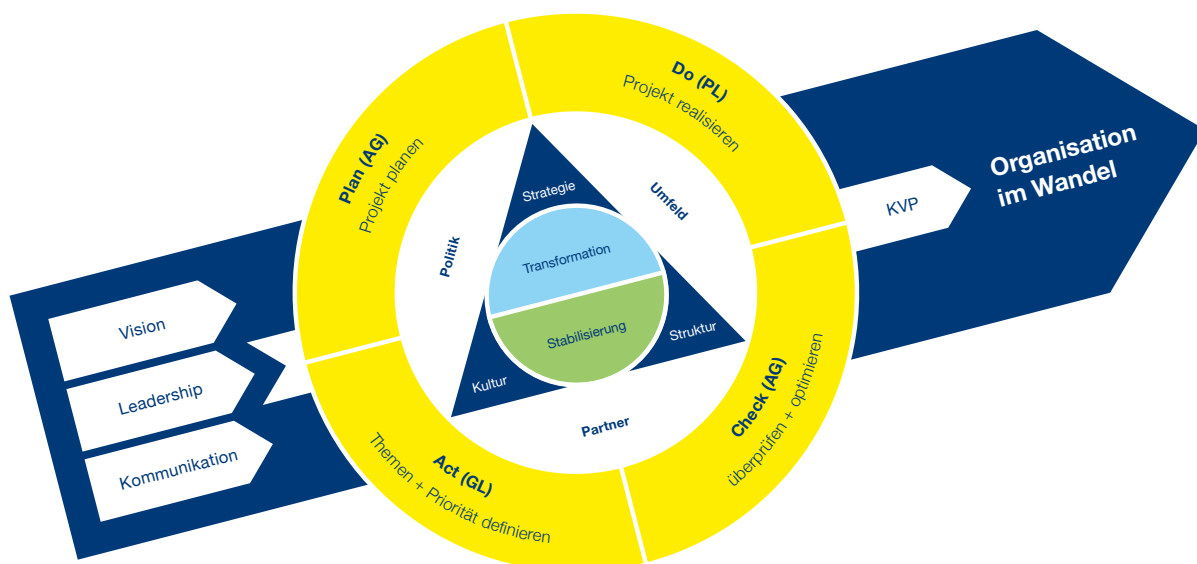
«Dieser Geschäftsbericht ist Teil der neuen Transparenz.»

Schwierige Lagen lassen sich nicht mit einer Massnahme allein bewältigen, aber mit einer klaren Vision, konsequenten Führungsentscheidungen und viel erklärender und motivierender Kommunikation. Mit diesem Massnahmenbündel in den Bereichen Strategie, Struktur und Kultur war es möglich, relativ rasch Verbesserungen zu erreichen und einen Geist der Zuversicht zu verbreiten.

Es braucht weitere Anstrengungen im gleichen Sinne, sowie das Commitment aller Mitarbeitenden und die Unterstützung durch die Politik. In diesem Sinne ist unserer Departementsvorsteherin Stephanie Eymann zu danken, welche diesen Kurs mitinitiiert und immer mitgetragen hat.

Fokussiert aus der Krise

Das Turnaround-Konzept 2025 gab den Rahmen für die Neuausrichtung der Kantonspolizei Basel-Stadt nach der Krise 2024 vor.



Turnaround-Konzept 2025: Mit dem Turnaround-Konzept wurden die zentralen Handlungsfelder definiert, um Führung, Organisation und Kultur der Kantonspolizei gezielt weiterzuentwickeln und das Vertrauen zu stärken.

- KVP** Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- GL** Geschäftsleitung respektive Polizeileitung
- AG** Arbeitsgruppe
- PL** Projektleitung





Zwei Mitarbeitende auf dem Münsterplatz
anlässlich der Aktion «Noël», die sich
gegen Eigentumsdelikte wie Taschen-
und Trickdiebstahl richtet.

02 Handlungsfelder

Die Jahresziele 2025 – Fünf Handlungsfelder für spürbare Entlastung und messbare Wirkung



Alle Tätigkeiten auf Wirkung ausrichten

Handlungsfeld 1

Konzentrierte Präsenz gegen Kriminalität

Text: Adrian Plachesi, Leiter Abteilung Kommunikation

Mit gezielten Kontrollen und konsequentem Einschreiten ging die Kantonspolizei Basel-Stadt im Herbst 2025 erneut gegen Gewalt-, Drogen- und Eigentumsdelikte an städtischen Hotspots vor. Die Schlussbilanz zeigt: Der erhöhte Kontrolldruck hat Wirkung entfaltet und für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum gesorgt.

Bei den kleinen Dingen fängt es an: Zwei junge Männer rattern mit dem Elektro-Töffli durchs Fahrverbot – direkt vor einem Polizeiauto. Fw 1 David Brunner und seine Kollegen sind bei der Dreirosenanlage noch nicht einmal ausgestiegen, da müssen sie schon eingreifen. Unten bei den Bänken am rheinseitigen Ende der Anlage hat sich mitten am Nachmittag eine grössere Gruppe versammelt; die Polizei wird bereits beim Eintreffen mit lautem Gegröle begrüsst.

«Die Polizei wird bereits beim Eintreffen mit lautem Gegröle begrüsst.»

Während Brunner und seine Kollegen die beiden Töfflifahrer kontrollieren, kippt die Stimmung kurz: Ein Dritter wird aggressiv, es kommt zu Geschubse und Geschrei. Die Polizei spricht schliesslich Platzverweise aus und trennt die Beteiligten, um eine Eskalation zu verhindern. Genau solche Situationen – aus denen sich Gewaltdelikte entwickeln können – sind ein Grund, weshalb die Kantonspolizei bereits die zweite Schwerpunktaktion innert zwei Jahren im Herbst 2025 an den Basler Hotspots durchgeführt hat.

Das untere Kleinbasel und der Bahnhof im Fokus
Bereits im Frühjahr 2024 hatte die Kantonspolizei mit einer konzentrierten Aktion Gewalt-, Drogen- und

Eigentumsdelikte im Kleinbasel bekämpft. Schwere Gewaltdelikte blieben im unteren Kleinbasel in dieser Phase aus.

Im Jahr 2025 präsentierte sich folgende Lage: Während dem Eurovision Song Contest wirkte die starke Polizeipräsenz dämpfend – doch nach der Women's EURO stieg die Deliktbelastung an den bekannten Orten wieder auf ein Niveau, mit dem man nicht zufrieden sein konnte. Deshalb wurde die erfolgreiche Schwerpunktaktion reaktiviert.

Wie schon im Jahr zuvor setzte die Kantonspolizei auf gezielte und kontinuierliche Kontrollen und Interventionen, um kriminelle Aktivitäten und deren Begleiterscheinungen im öffentlichen Raum spürbar zu reduzieren. Der Fokus lag neben dem unteren Kleinbasel (u.a. Dreirosenanlage, Rheinbord, Matthäusplatz, Claraplatz) auch auf dem Bahnhof SBB als zentrale Verkehrsdrehscheibe mit besonders hohem Publikumsverkehr.

Festnahme wegen rechtswidrigem Aufenthalt

Zurück zur Patrouille in der Dreirosenanlage: Am oberen Ende treffen die Polizisten auf eine Gruppe von vier Nordafrikanern. Ein 26-jähriger Algerier ist im Schengener Informationssystem ausgeschrieben; nach Rücksprache mit dem Migrationsamt wird er wegen rechtswidrigem Aufenthalt festgenommen.

Während der Kontrolle beobachtet eine junge Frau aus dem Quartier das Geschehen. Als der Mann mit Handschellen ins Polizeiauto geführt wird, beschimpft sie die Polizei. Für Erklärungen fehlen Zeit und rechtliche Grundlagen – leider bleibt oft unbeachtet, dass einzelne Personen die Polizei innert kurzer Zeit mit mehreren Delikten beschäftigen können.

Handlungsfelder

Schlussbilanz: Deutliche Wirkung an den Hotspots

Die Schwerpunktaktion im Jahr 2025 wurde vom 25. August bis 9. November durchgeführt und brachte folgendes Ergebnis: Insgesamt wurden 507 Personenkontrollen vorgenommen; dabei kam es zu 175 Festnahmen. Unter den Festgenommenen befanden sich 55 algerische, 34 marokkanische sowie 86 weitere Staatsangehörige. Rund drei Viertel der Festnahmen erfolgten wegen Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG); weitere Festnahmen betrafen Eigentums- und Drogendelikte sowie Verhaftungsausschreibungen.

Dank des erhöhten Drucks konnte der Aufwärtstrend der Delikte an den Hotspots gebrochen werden. Dieser Effekt dürfte über die Aktionsdauer hinaus anhalten und erfahrungsgemäss durch die kältere Jahreszeit verstärkt werden, wenn Delikte im öffentlichen Raum witterungsbedingt generell abnehmen. Klar ist: Mit Beharrlichkeit und Präsenz kann die Polizei die Situation an den Hotspots nachhaltig verbessern – und bei einer erneuten Verschärfung wird die Kantonspolizei Basel-Stadt wieder gezielt reagieren.



Eine gezielte Kontrolle auf der Dreirosenanlage.



KKO-Notfalltreffpunkte: Im Fall der Fälle Informa- tionen und Hilfe vor Ort

Seit Mitte August 2025 verfügt Basel-Stadt über 17 Notfalltreffpunkte in Basel, Riehen und Bettingen. Sie stärken die Vorsorge für aussergewöhnliche Lagen, in denen Strom und Kommunikationsmittel länger ausfallen. Die Treffpunkte werden nicht automatisch personell betrieben: Die Kantonale Krisenorganisation (KKO) entscheidet je nach Gefährdungslage und Unterstützungsbedarf über eine Aktivierung. Ein Basler Kernmerkmal sind die Notrufsäulen an jedem Standort: Sie funktionieren unabhängig vom Strom- und Telefonnetz und ermöglichen auch im Alltag jederzeit einen Notruf (117/118/144). Im Ereignisfall wird die Aktivierung über verfügbare Kanäle bekannt gemacht; sind diese beeinträchtigt, kommen ergänzend Sirenenalarm und Informationen im betroffenen Gebiet zum Einsatz. Mit der Information der Bevölkerung und dem Appell, den nächstgelegenen Treffpunkt bereits im Vorfeld zu kennen, wird die Eigenvorsorge gezielt gestärkt.

Notfalltreffpunkte sind am nationalen Signet erkennbar, hier im Bild der Notfalltreffpunkt Schoren.

Einsatzbereit in allen Lagen

Text: Adrian Plachesi, Leiter Abteilung Kommunikation

Richard Altermatt ist Chef der Einsatzzentrale und hat einen der modernsten Arbeitsplätze bei der Polizei: Ende Oktober 2025 hat die Kantonspolizei Basel-Stadt ihre neue Einsatzzentrale in Betrieb genommen. Die Räumlichkeiten entsprechen in Technik, Sicherheit und Arbeitsergonomie dem neuesten Stand.

Richard, Ende Oktober hat die Kantonspolizei Basel-Stadt die neue Einsatzzentrale in Betrieb genommen. Was bedeutet dieser Schritt für dich und dein Team?

Richard Altermatt: Es ist ein grosser Meilenstein – fachlich und auch emotional. Wir haben eine Einsatzzentrale erhalten, die in Technik, Sicherheit und Arbeitsergonomie dem neuesten Stand entspricht. Das erleichtert die Arbeit im Alltag enorm. Und das ist entscheidend, weil bei uns keine «Normalzeiten» existieren.

Wie erklärst du die «Zwei-Zentralen-Strategie» in einfachen Worten?

Der Kanton Basel-Stadt setzt konsequent auf zwei hochmoderne Standorte: den Lützelhof bei der Rettung Basel-Stadt und den Spiegelhof bei der Kantonspolizei Basel-Stadt. Beide Zentralen sind technisch redundant ausgelegt, also so, dass wir bei Bedarf jederzeit zwischen beiden umschalten können und die Zentralen sich gegenseitig ersetzen können. Das ist ein grosser Gewinn für die Resilienz des Kantons.

Der Wechsel erfolgte während des laufenden Betriebs. Wie ist euch das gelungen?

(lacht) Es war definitiv kein klassischer Büroumzug. Der Wechsel erfolgte Ende Oktober bei gleichbleibendem Anrufvolumen und vor allem ohne Unterbrechung der Einsatzfähigkeit. Genau das war das oberste Ziel: Die Bevölkerung soll davon nichts merken. Zum Glück hat alles reibungslos geklappt.

Wie ist es, in diesem modernen Raum zu arbeiten?

Es fühlt sich an, als würde man in einem Raum arbeiten, der wirklich für das gemacht ist, was wir tun. Alles ist klar strukturiert und gleichzeitig hochkomplex. Für unsere

Disponentinnen und Disponenten ist das wichtig: Wer in Sekunden entscheiden muss, braucht eine Umgebung, die unterstützt und nicht ablenkt.

«Wer in Sekunden entscheiden muss, braucht eine Umgebung, die unterstützt und nicht ablenkt.»

Was sind für dich die sichtbarsten Verbesserungen im Alltag?

Sehr präsent ist die Grossbildanzeige im Zentrum der insgesamt zwölf Disponentenarbeitsplätze. Sie zeigt jederzeit aktuelle Lageinformationen für alle. Das schafft ein gemeinsames Lagebild und spart im Ernstfall wertvolle Sekunden, weil alle sofort den gleichen Informationsstand haben.

Der Neubau ist erdbebensicher und als «Life-Line-Gebäude» konzipiert. Was heisst das in der Praxis?

Der Zugang ist sehr konsequent geregelt: Schleusensystem und moderne Zugangskontrollen. Das ist essenziell, weil wir hier von kritischer Infrastruktur sprechen. Die Einsatzzentrale muss geschützt sein, damit sie jederzeit zuverlässig funktionieren kann. Der Neubau wurde im Innenhof des Spiegelhofs erstellt. Er umfasst die Einsatzzentrale, Räume der kantonalen Krisenorganisation

(KKO) und das notwendige Rechenzentrum. Also alles, was in einer Krise funktionieren muss – gebündelt und entsprechend geschützt.

Beim Rechenzentrum sind beeindruckende Zahlen gefallen – zum Beispiel 20 Kilometer Kabel. Was steckt dahinter?

Das Rechenzentrum ist das Rückgrat der ganzen Anlage. Dort wurden tatsächlich rund 20 Kilometer Kabel verlegt. Und für die Erdbebensicherheit der IT-Infrastruktur haben wir spezifische Bauteile aus Japan beschafft, weil diese Standards dort sehr etabliert sind. Zusätzlich gibt es eine autonome Energieversorgungsanlage mit höchsten Schutzstandards. Das Ziel ist klar: Einsatzzentrale und KKO sollen auch bei Stromausfall funktionsfähig bleiben.

«Einsatzzentrale und KKO sollen auch bei Stromausfall funktionsfähig bleiben.»

Zum Schluss: Was wünschst du dir, dass Leserinnen und Leser im Jahresbericht «zwischen den Zeilen» mitnehmen?

Dass moderne Technik enorm hilft; aber am Ende sind es Menschen, die im entscheidenden Moment ruhig bleiben, die richtigen Fragen stellen und Hilfe auf den Weg bringen. Die neue Einsatzzentrale gibt uns dafür ein starkes Fundament. Und ganz persönlich: Es ist ein gutes Gefühl, in einem Raum zu arbeiten, der mit der nötigen Verlässlichkeit gebaut wurde, wenn es drauf ankommt.

Blick in die neue Einsatzzentrale der Kantonspolizei im Spiegelhof: Optimierte Arbeitsplätze und aktuelle Lageinformationen sorgen für eine effiziente und sichere Einsatzkoordination.





Handlungsfelder

Ordnung schaffen

Handlungsfeld 2

Sicherheitspolizei: Reorganisation und Neustart nach der Krise

Text: Maj Pascal Geiger, Hauptabteilungsleiter Sicherheitspolizei

Im Jahr 2025 stand in der Sicherheitspolizei neben der Bewältigung von zwei Grossanlässen klar und auch spürbar die Transformation zur Stärkung der Grundversorgung im Fokus. Mit dem Reorganisationsprojekt Sipo+ wurden umfassende und einschneidende strukturelle und personelle Veränderungen vorgenommen, welche aufgrund der angespannten Personalsituation und der Erkenntnisse aus dem Bericht Schefer unumgänglich und notwendig waren.

Bereits im Herbst 2024 legte die Arbeitsgruppe Sipo+ die ersten Grundlagen fest, wie die Sicherheitspolizei in Zukunft aufgestellt sein soll. Diese Resultate basierten auf einer detaillierten Analyse, welche durch eine externe Organisationsberatung für die Kantonspolizei erstellt wurde. Hauptsächlich erkannt wurde die Tatsache, dass die allgemeine Belastung der Frontmitarbeitenden zu hoch und Entlastung dringend angezeigt ist.

«Hauptsächlich erkannt wurde die Tatsache, dass die allgemeine Belastung der Frontmitarbeitenden zu hoch und Entlastung dringend angezeigt ist.»

Zudem agierten die einzelnen Organisationen nicht effizient genug und ihre Tätigkeiten waren zu wenig auf die erwünschte Wirkung ausgerichtet. Hinzu kamen die stark reduzierten Personalbestände in den einzelnen Bereichen. Das Ziel bestand darin, die Mitarbeitenden in einer vereinfachten Struktur arbeiten zu lassen und bestehende Organisationseinheiten zusammenzuführen, um möglichst effizient und autonom arbeiten zu können. Aus den verschiedenen Untersuchungen ging als weitere wichtige Erkenntnis hervor, dass die bestehende Kaderstruktur und die gelebte Führungskultur durchleuchtet und wo nötig angepasst werden mussten.

Neue Organisation der Sicherheitspolizei

Anfang Jahr wurde das neue Organigramm der Kantonspolizei bis auf Stufe Abteilung definiert. Die Sicherheitspolizei ist neu eine von vier operativen Hauptabteilungen. Innerhalb der Sicherheitspolizei wurden neu drei statt zwei Abteilungen der Grundversorgung und zusätzlich die Abteilung Haft & Transport abgebildet. Die Diensthundegruppe, die Rheinpolizei und die Fachstelle Waffen wurden jeweils zwei Abteilungen unterstellt. Parallel wurden sämtliche Kaderstellen auf Stufe Haupt- und Abteilungsleitung intern und extern ausgeschrieben und nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren neu besetzt. Bereits Mitte März konnte der neue Hauptabteilungsleiter seine Arbeit in der neuen Funktion aufnehmen. Mit dem offiziellen

Handlungsfelder

Start der neuen Organisation Sipo+ per 1. April wurden dann auch die Abteilungsleitungen neu besetzt. Damit man den Personalbestand stärken, die angesprochene Wirkung erzielen und die Einsatzfähigkeit besser gewährleisten konnte, wurde der Einsatzzug per Ende März aufgelöst und ein Teil der Mitarbeitenden in die Sicherheitspolizei integriert.

Der Polizeileitung war es wichtig, dass bestehende Teams zusammenbleiben konnten und individuelle Wechselwünsche möglichst berücksichtigt wurden. Positiv ist hier zu erwähnen, dass diese Absicht grossmehrheitlich erfüllt werden konnte. Zudem wurde per April die Bezirksstruktur Gross- und Kleinbasel aufgelöst, um die gewünschte Flexibilität zu erreichen und die Führbarkeit zu erhöhen.

Besetzung der unteren und mittleren Kaderstellen

Als weiterer Schritt wurden auch diese Kaderstufen intern ausgeschrieben. Somit mussten sich bestehende Führungskader neu bewerben und sich für die Funktion empfehlen. Andererseits gab es für weitere Mitarbeitende die Möglichkeit, allenfalls neu eine Kaderfunktion innerhalb der Sicherheitspolizei übernehmen zu können. In einem mehrstufigen Selektionsverfahren, welches nach klaren Kriterien und Kompetenzanforderungen aufgebaut war, konnten bis zum Start des Eurovision Song Contest sämtliche zwölf Ressortleitungen der



Grundversorgung ausgewählt werden. Im Anschluss erfolgte die Auswahl der Stellvertretungen bzw. der Gruppenleitungen, welche bis zu Beginn des nächsten grösseren Einsatzes, der UEFA Women's EURO, abgeschlossen war. Parallel zum Auswahlverfahren wurde mit dem Gruppenleitermodell ein neues Führungsmodell in der Sicherheitspolizei eingeführt, um der bisher grossen Führungsspanne in den Ressorts zu begegnen. Der personellen Zusammensetzung und der optimalen Durchmischung der neuen Führungsteams in den Ressorts wurde besondere Beachtung geschenkt.

«Die Mitarbeitenden der Sicherheitspolizei haben bewiesen, dass sie bereit sind, Veränderungen mitzumachen.»

Erste Erkenntnisse der Reorganisation

Die Mitarbeitenden der Sicherheitspolizei haben bewiesen, dass sie bereit sind, Veränderungen mitzumachen. Für gewisse Polizistinnen und Polizisten bedeutete das einen neuen Arbeitsort, ein neues Team, neue Vorgesetzte etc. – und dies im weiterlaufenden Dienstbetrieb. Der grosse Wandel hatte Verunsicherung und teilweise auch Unverständnis ausgelöst, aber auch Positivität und Zuversicht waren spürbar. Es war in diesen Monaten wichtig, die Kommunikation aufrechtzuerhalten und untereinander im Austausch zu bleiben. So wurden im September diverse Informationsanlässe mit der Sipo-Leitung durchgeführt, bei welchen auch der Kommandant anwesend war. Ziel war es, dass sämtliche Mitarbeitenden an einem der Anlässe teilnehmen konnten. Von dieser Möglichkeit zum Dialog wurde dann auch rege Gebrauch gemacht. Die neuen Vorgesetzten auf allen Stufen haben sich spürbar rasch in ihre neue Funktion eingearbeitet und die notwendige Wirkung erzielt. Von Anfang an durften sie auf eine hohe Akzeptanz und Unterstützung ihrer Mitarbeitenden zählen.

Auch der Teambildung galt ein besonderes Augenmerk. So wurden spezielle Workshops auf der oberen Führungsebene und in den Ressorts durchgeführt. Die erste Konzentration in den ersten Wochen nach Umsetzung von Sipo+ galt primär der Kaderauswahl. Nach Abschluss der Auswahlverfahren wurde der Fokus auf die

Maj Pascal Geiger, Hauptabteilungsleiter
Sicherheitspolizei



Die Sicherheitspolizei gewährleistet rund um die Uhr die polizeiliche Grundversorgung, hier bei einem Einsatz in der Nacht.

dringlichsten strategischen, betrieblichen und kulturellen Handlungsfelder innerhalb der Sicherheitspolizei gelegt. Dabei standen Einheitlichkeit und Effizienz im Vordergrund. Der verstärkte Einbezug aller Mitarbeitenden in diese Prozesse war von zentraler Bedeutung. Diverse Arbeitsgruppen erarbeiteten neue Konzepte und Prozesse, welche bereits umgesetzt wurden bzw. in den nächsten Monaten zur Anwendung kommen werden. Bezüglich der übergeordneten Zielsetzungen von Sipo+ darf gesagt werden, dass die personelle Stärkung der Grundversorgung das gewünschte Resultat zeigt. Trotz nach wie vor dünnem Personalbestand und hoher Einsatzdichte ist die Sicherheitspolizei heute fähig, ihrem Auftrag in allen Belangen wieder nachzukommen.

Ausblick

Nach einem sehr anspruchsvollen Jahr stehen neue Schwerpunkte an, welche in Form von Projekten bereits gestartet sind. Ein noch ausstehender Meilenstein im Projekt Sipo+ ist die Infrastrukturbereinigung und somit die Konzentration der Einsatzkräfte der Grundversorgung auf den Standort Clara. Ein ebenfalls wegweisendes Projekt für die Sicherheitspolizei ist die Einführung eines neuen Vorgangsbearbeitungssystems. Das Produkt

myABI wird die Rapportierung einfacher und effizienter gestalten. Zahlreiche operative Mitarbeitende sind in das Projekt myABI involviert und haben ihre Arbeit aufgenommen.

Zusammengefasst darf auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr zurückgeblickt werden. Viele einschneidende Entscheidungen waren zu treffen. Diese Reorganisation der Kantonspolizei war eine der grössten ihrer Geschichte. Entsprechend ging sie nicht spurlos an dem einen oder der anderen Mitarbeitenden vorüber. Die Belastung war sehr hoch. Nicht zu vergessen ist, dass parallel zwei Grossveranstaltungen bewältigt werden mussten. Für diese Einsatz- und Veränderungsbereitschaft gebührt allen unseren Mitarbeitenden Respekt und grosser Dank. Die für das Jahr 2025 definierten Schwerpunkte und Ziele der Polizeileitung waren richtig erkannt und in der notwendigen Konsequenz begleitet bzw. umgesetzt worden.



Hauptabteilung Prävention: Start und neue Leitung

2025 bündelte die Kantonspolizei Basel-Stadt ihre präventiven Kräfte in der neu geschaffenen Hauptabteilung Prävention. Seit dem 1. April werden bislang verteilte Aufgaben unter einem Dach geführt: die klassische Delikt- und Verkehrsprävention, der Sozialdienst, das Kantonale Bedrohungsmanagement sowie Polizeiposten und Community Policing. Ziel der neuen Struktur ist es, Synergien besser zu nutzen, Informationsflüsse zu vereinfachen und Prävention stärker vorausschauend, analytisch und bürgernah auszurichten. Per 1. Juli übernahm Major Valerie Profes als Mitglied der Polizeileitung die Führung der Hauptabteilung. Mit ihrer Erfahrung in kriminalpolizeilicher Praxis, Risiko- und Fallanalyse sowie in Führungs- und Transformationsprojekten setzt sie den Fokus auf einen ganzheitlichen Ansatz: frühzeitig erkennen, gemeinsam mit Partnern handeln und Sicherheit nachhaltig mitgestalten.

Hauptabteilung Planung & Einsatz (P&E): Neue Struktur, klare Verantwortungen

Seit dem 1. März 2025 leitet Beda Lüthi neu die Hauptabteilung Planung & Einsatz. P&E ist der operative Gegenpart zur Sicherheitspolizei und verantwortet die Planung und Bewältigung grösserer Einsätze über den Tagesbetrieb hinaus – von planbaren Grossanlässen bis zu spontanen Lagen, wenn Ereignisse die Kräfte der Sipo übersteigen. Dabei gilt neu der Grundsatz: Wer einen Einsatz führen soll, plant ihn auch. In P&E wurden die Einheiten Lage und Einsatzzentrale sowie Spezial- und Brennpunktkräfte zusammengeführt, um Schnittstellen zu reduzieren und mehr Wirkung zu erzielen.

Straffung der Pikettorga- nisation: Klarere Ver- antwortung, schnellere Entscheidungen

2025 wurde die Pikettorganisation als Teil der internen Jahresziele konsequent gestrafft, um in ausserordentlichen Lagen rasch und eindeutig führen zu können. Die zusätzliche Ebene der Kommando-Piketts wurde abgeschafft, neu ist ein Pikett-Offizier für die Führung von ausserordentlichen und nicht planbaren Einsätzen zuständig. Die Liste dieser Offiziere wurde eingeschränkt und kompetenzorientiert ausgestaltet, mit einem Schwergewicht auf frontbasierter Erfahrung. Zusätzlich wurden gewisse Kompetenzen, bspw. Wegweisungen bei Häuslicher Gewalt, an die Stufe Ressortleitung delegiert, um diese Stufe operativ zu stärken und das Alltagsgeschäft effizienter zu gestalten. Insgesamt erhöht die gestraffte Pikettorganisation die Führbarkeit und unterstützt eine robuste Einsatzführung auch ausserhalb des Tagesbetriebs.

Infos aus der Polizei- leitung und Fragestunde mit dem Komman- danten

Der direkte Austausch zwischen den Mitarbeitenden der Kantonspolizei und der Führung wurde gestärkt. Nach jeder Polizeileitungssitzung wurden die Mitarbeitenden mit dem Format «Infos aus der Polizeileitung» über die besprochenen Inhalte und getroffenen Entscheide informiert. Zusätzlich fand jede Woche eine «Fragestunde mit dem Kommandanten» statt. Bei diesem rund halbstündigem Online-Termin konnten sich alle Mitarbeitenden in eine Teams-Konferenz einschalten. Kommandant Thomas Würzler erläuterte jeweils mündlich die aktuellen Informationen aus der Polizeileitung, zusätzlich hatten alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, dem Kommandanten direkt Fragen zu stellen.

Verkehrsgarten wiedereröffnet

Nach umfassender Neugestaltung öffnete der Verkehrsgarten am Wasgenring am 27. August offiziell wieder seine Tore und steht nun frisch saniert Kindern, Eltern und Interessierten erneut zur Verfügung. Die Anlage wurde mit neuen Fahrbahnen, aktualisierter Signalisation und barrierefreiem Zugang modernisiert und bietet eine realistische sowie sichere Umgebung, in der Kinder spielerisch richtiges Verhalten im Strassenverkehr üben können – vom Velofahren über Verkehrszeichen bis zum sicheren Überqueren der Strasse. Die Kantonspolizei betreibt den Verkehrsgarten und unterrichtet auch regelmässig Schulklassen in Verkehrserziehung. Dabei begleiten Fachleute der Polizei die Kinder direkt vor Ort, erklären Verkehrsregeln und üben richtiges Verhalten im Strassenverkehr. Familien und Kinder können den Verkehrsgarten ausserhalb der Schulzeiten kostenlos und eigenständig nutzen, um spielerisch Verkehrsregeln zu lernen.



Präventionsmassnahme für die Kleinsten: Nach einer umfassenden Neugestaltung wurde der Verkehrsgarten am Wasgenring im August 2025 offiziell wiedereröffnet.

Blaulichttag 2025 auf dem Barfi zieht rund 3'500 Besuchende an

Am Samstag, 13. September zog der Blaulichttag rund 3'500 Besucherinnen und Besucher auf den Barfüsserplatz, um die Arbeit von Polizei, Feuerwehr, Sanität und Zivilschutz hautnah zu erleben.

Das vielfältige Programm mit Live-Demonstrationen, Mitmach-Aktivitäten und bewährten Attraktionen begeisterte Jung und Alt. Höhepunkte waren eindrückliche Einsätze der Interventionseinheit Basilisk, eine Rettungskette-Demo, ein Unwettereinsatz, der Schlosstest zur Velodiebstahl-Prävention und ein spektakulärer Drehleiter-Einsatz. Forensik und Justizvollzug stellten ebenfalls ihre Arbeit interaktiv vor.

Neues Corporate Design: Klarer Auftritt, klare Linie

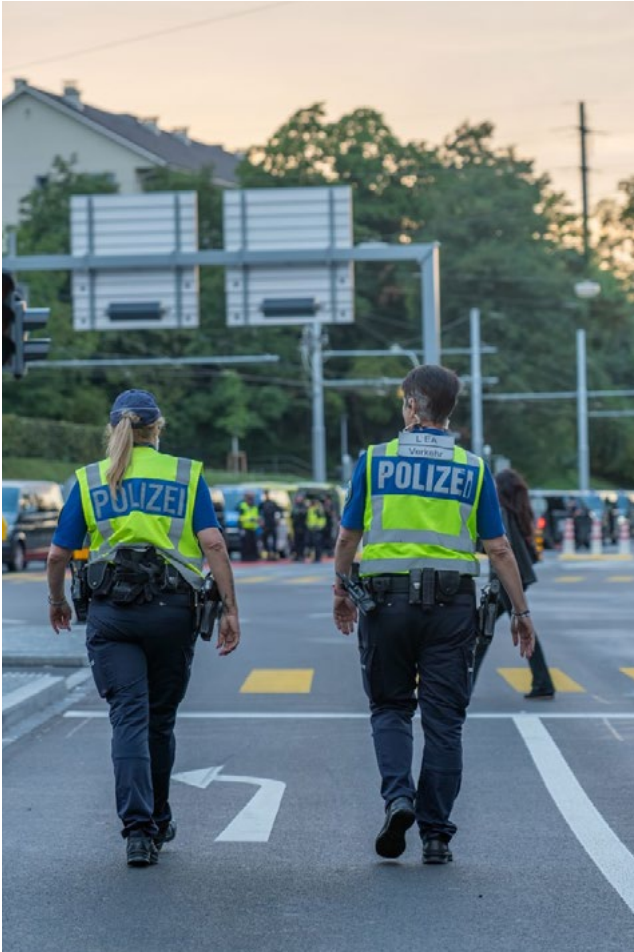
Im Dezember 2025 hat die Kantonspolizei Basel-Stadt ihr Corporate Design neu geordnet und im Corporate Design Manual verbindlich festgehalten. Auslöser war eine Auslegeordnung, die grosse Unterschiede bei Printprodukten, Formaten, Farbtönen und Gestaltungselementen zeigte – während Fahrzeuge und Uniformen bereits einheitlich auftreten. Gemeinsam mit der Agentur Suan wurde der Auftritt innerhalb der kantonalen Vorgaben behutsam weiterentwickelt: Blau führt als Primärfarbe, Gelb wird gezielt als Signalfarbe eingesetzt; eine zeitgemässe Typografie und klare Gestaltungsregeln erhöhen Lesbarkeit und Konsistenz über alle Kanäle. Auch die Marke wurde präzisiert (u.a. vereinheitlichte Kapoleuen) und die Bildsprache auf authentische, respektvolle Motive ausgerichtet. Ab Januar 2026 werden Publikationen und digitale Formate schrittweise umgestellt; Vorlagen und Druckdaten stehen zentral im Intranet bereit.

Blaulichttag 2025 auf dem Barfüsserplatz: Rund 3'500 Besucherinnen und Besucher erhielten auf dem Barfi einen eindrücklichen Einblick in die Vielfalt des Polizeiberufs – von präventiver Arbeit und Dialog über taktische Interventionen bis hin zur engen Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen.



Auf Ansprechpartner zugehen

Handlungsfeld 3



Polizeibeamtenverband: Gemeinsam Lösungen entwickeln

Das Jahr 2025 war intern geprägt von hoher Einsatzbelastung und einer intensiven Organisationsentwicklung. In dieser Lage ist der sozialpartnerschaftliche Austausch wichtig. Der Polizeibeamten-Verband Basel-Stadt (PBVB) ist ein neutraler Berufsverband für Polizistinnen und Polizisten des Kantons und ein sehr wichtiger Partner für die Polizeileitung. Als Mitgliedverband der Arbeitsgemeinschaft der basel-städtischen Staatspersonalverbände (AGSt) bringt der PBVB polizeispezifische Themen in die kantonalen Sozialpartner-Gremien ein, die in der Verordnung zur sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit geregelt sind. Bei sämtlichen internen Reorganisationen und Projekten wurde jeweils der Polizeibeamtenverband konsultiert und frühzeitig involviert, um Anliegen des Personals früh aufzunehmen und Veränderungen tragfähig umzusetzen.

Rund um die Heimspiele des FC Basel sorgt die Kantonspolizei beim Joggeli für geordnete Verkehrsführung und sichere Besucherströme.

KEP-Uniform: Schrittweise Einführung für mehr Praxistauglichkeit

2025 fiel der Entscheid für den Beitritt zum KEP-Verbund und damit für eine schrittweise Einführung. Im Rahmen des Projektes «Korpsübergreifende Erneuerung von Polizeiuniformen (KEP)» hat sich fast die ganze Deutschschweiz zu einer gemeinsamen Beschaffung einer einheitlichen Polizeiuniform entschieden. Das gemeinsame Set von Uniformteilen wird dabei spezifiziert, ausgeschrieben, evaluiert, beschafft und laufend erweitert. Ziel ist eine praxisnahe, einheitliche und fronttaugliche Ausstattung,

die den Alltag der Mitarbeitenden spürbar unterstützt – ohne Brüche im laufenden Betrieb. Die Optimierung der Uniform ist damit ein konkretes frontorientiertes Projekt und zeigt die Bemühung der Kantonspolizei, auf Partner zuzugehen und Kooperationen zu suchen. Der neue KEP-PAZ ist für Anfang 2026 vorgesehen und bildet den nächsten Meilenstein der Umstellung.

Mitarbeitende einbeziehen und stärken

Handlungsfeld 4

Optimierte Rekrutierung: Prozesse neu aufgestellt, Wirkung erhöht

Die Rekrutierung wurde 2025 modernisiert und intensiviert, um den Personalbestand auf stabilere Grundlagen zu stellen. Dafür führte die Kantonspolizei strikt kundenorientierte Prozesse ein, von klareren Abläufen bis zu einer transparenteren Kommunikation und Begleitung der Bewerbenden, und richtete so das Ressort Rekrutierung neu aus. Die deutlich verbesserte Wirkung war rasch spürbar – die Anzahl Polizeiaspirantinnen und -aspiranten konnte von 10 Asp für die Polizeischule im Frühling auf 24 Asp für die Schule im Herbst erhöht werden. Ergänzend wurde eine polizeilich-zivile Co-Leitung installiert, damit Polizei- und HR-Kompetenz enger verzahnt sind. Das Marketing wurde im Sinne der Kompetenzbündelung an die Abteilung Kommunikation delegiert.

Neues Intranet für die Kantonspolizei: Informationen zentral verfügbar

Ende November 2025 ging das neue Intranet der Kantonspolizei Basel-Stadt live – eingebettet in den Modern Workplace mit Microsoft 365. Es ersetzt das bisherige 3KP, das per Ende 2025 ausser Betrieb ging, und basiert auf SharePoint Online. Weisungen, Formulare und Vorlagen, Informationen der Hauptabteilungen sowie Dienstvorschriften aus dem Polizeiwiki werden zentral, aktuell und geprüft bereitgestellt; interne News erscheinen direkt auf der Startseite. Die bisherigen Arbeitsräume aus 3KP wurden in Teams überführt, während OneDrive als persönlicher Speicher dient. Das neue Intranet soll die Anzahl der vielen Informationskanäle reduzieren und die interne Kommunikation mit einem ansprechenden und übersichtlichen Layout spürbar verbessern und vereinfachen.

Konsenskonferenz: Austausch über Abteilungsgrenzen hinweg

Die Konsenskonferenz ist ein etabliertes internes Gefäss zum direkten Austausch zwischen Polizeileitung und Mitarbeitenden. 2025 fand sie zweimal mit Vertretenen aller Abteilungen statt. So entstand ein gemeinsamer Raum, um Schwerpunkte, laufende Veränderungen und Erfahrungen aus dem Polizeialltag zu spiegeln, Schnittstellen früh zu erkennen und ein einheitliches Verständnis von Auftrag, Prioritäten und Vorgehen zu fördern. Die Konsenskonferenz ergänzte die «Infos aus der Polizeileitung» sowie die Fragestunde des Kommandanten und unterstützte damit eine transparente, einheitsstiftende Kommunikation.

Einheitspatch: Einheitlicher Auftritt, stärkerer Korpsgeist

2025 führte die Kantonspolizei Basel-Stadt einen neuen Einheitspatch (s. Titelbild) ein, der in einer Umfrage von den Mitarbeitenden mit grosser Mehrheit als Sieger erkoren wurde. Der Schritt setzt

ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt und Wiedererkennbarkeit: Unabhängig von Einheit, Funktion oder Einsatzlage tritt die Kapo nach innen und aussen konsistenter auf. So wird Identifikation gefördert und ein klarer, professioneller Eindruck gegenüber der Bevölkerung und Partnerorganisationen unterstützt.

Vereidigung 2025: 31 neue Korpsangehörige feierlich aufgenommen

Am 23. September 2025 wurden in der Martinskirche in Basel 31 neue Korpsangehörige vereidigt: 26 Polizistinnen und Polizisten sowie 5 Sicherheitsassistentinnen und -assistenten legten ihr Gelöbnis ab und wurden offiziell ins Korps aufgenommen, begleitet von ihren Familien. Vor ihnen sowie Gästen aus Politik, Verwaltung, Justiz und befreundeten Korps würdigte Kommandant Thomas Würgler den Schritt in ein anspruchsvolles Berufsfeld und unterstrich die Werte der Kantonspolizei Basel-Stadt: verantwortungsvoll, integer, fair und respektvoll. Regierungsrätin Stephanie Eymann betonte Professionalität, Empathie und den Dialog mit der Bevölkerung als Basis

für Vertrauen. Nach der Zeremonie zog die Gesellschaft mit der Polizeimusik über die Mittlere Brücke ins Volkshaus, wo beim Apéro auf die vereidigten Mitarbeitenden angestossen wurde.

Basler Diensthunde glänzen an Polizeihundeprüfung

Bei der gemeinsamen Polizeihundeprüfung der Kantonspolizeien Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Aesch (BL) zeigte die Basler Diensthundegruppe erneut eine starke Leistung. Von insgesamt 18 startenden Teams klassierte sich die Kantonspolizei Basel-Stadt gleich sechsmal in den Top Ten. Carola Casanova von der Kantonspolizei Basel-Stadt erreichte mit ihrem Malinois «Devil» den hervorragenden zweiten Platz, nur fünf Punkte hinter dem Sieger. Im Rahmen dieser schweizerischen Verbandsprüfung wird alljährlich die Einsatzfähigkeit der Diensthunde überprüft. Es sind die fünf Disziplinen Unterordnung, Wegrand, Gebäude, Patrouillendienst sowie Schutzdienst zu bewältigen.

Wichtiges rasch realisieren

Handlungsfeld 5

Virtueller Schalter im Einwohneramt: Verlustanzeigen per Video-Call

Seit Anfang Juli 2025 können Verlustanzeigen für Pass oder Identitätskarte im Kundenzentrum des Einwohneramts an der Spiegelgasse erstmals per Video-Call erstattet werden. In einer Videokabine nimmt die Kantonspolizei die Anzeige auf – als Pilotprojekt, das Wege verkürzt, den Service modernisiert und die Polizeiposten entlastet. Hintergrund sind jährlich über 5'000 Anzeigen wegen Ausweisverlust; der Ablauf von der Anzeige bis zur Verlustbestätigung soll künftig möglichst medienbruchfrei erfolgen. Im Fokus standen eine einfache Bedienung, verlässliche Technik sowie hoher Datenschutz. Erste Auswertungen und Rückmeldungen zeigen eine gute Akzeptanz; vereinzelt bleibt die Identifikation per Kamera herausfordernd. Das digitale Angebot der Kantonspolizei wird ausgebaut: Dieses Jahr ging der digitale Online-Polizeiposten live.



Das Integrierte Lagebild (ILB 4.0) gewährte im Vorfeld und bei Einsätzen stets einen aktuellen Überblick beispielsweise über Demonstrationen und weitere Veranstaltungen.

Von LIS zu ILB 4.0: Moderne Lageführung

Seit Januar 2025 erfolgte der Schritt von LIS zu ILB 4.0: Das bisherige Lage-Informationssystem (LIS) wurde durch das Integrierte Lagebild (ILB 4.0) abgelöst und in einen schweizweiten Lageverbund eingebettet. Ziel ist ein schnellerer, strukturierter Informationsaustausch über Kantons- und Organisationsgrenzen hinweg – weg von punktuellen Kanälen wie E-Mail oder Telefon hin zu skalierbaren, GIS-basierten Lagebildern. Für den Aussen dienst wird ILB 4.0 zum zentralen Werkzeug: Karten, Lageberichte und Lagerelevante Informationen stehen mobil zur Verfügung. Individuelle Filter und eine Agenda erleichtern das Auffinden und Einordnen von Ereignissen, ob Demonstration, Hotspot oder Grossanlass. Für eine reibungslose Umstellung wurde ein obligatorisches E-Learning bereitgestellt; Rückmeldungen aus der Basis fliessen in die Weiterentwicklung ein. Der Datenschutz wurde von Beginn an mitgedacht und früh eingebunden.



Demonstrationen prägten auch im 2025 das öffentliche Leben in der Basler Innenstadt und stellten die Kantonspolizei durch ihre Häufigkeit und Vielfalt erneut vor grosse organisatorische und personelle Herausforderungen.

03 Einsätze 2025

Ein Querschnitt durch das Jahr 2025 mit beispielhaften und aussergewöhnlichen Einsätzen, die die Vielfalt der Polizeiarbeit widerspiegeln.

1. Quartal

Silvesternacht 2024/25 – ruhiger Start ins neue Jahr

Die Kantonspolizei Basel-Stadt blickt auf eine überwiegend ruhige Silvesternacht zurück. Wie in anderen Jahren verzeichnete sie diverse Einsätze wegen Lärm, Streitigkeiten sowie unerlaubt gezündeten Feuerwerkskörpern. Dank sichtbarer Präsenz und der engen Zusammenarbeit mit der Sanität und der Feuerwehr der Rettung Basel-Stadt konnten aufkeimende Situationen rasch deeskaliert und grössere Zwischenfälle verhindert werden.

Polizeieinsatz wegen auffälliger Person an der Güterstrasse

Am 13. Januar wurde der Kantonspolizei ein Mann gemeldet, der sich in einer Wohnung an der Güterstrasse aggressiv verhielt. Er stand am offenen Fenster und bedrohte Passanten auf der Strasse. Zur Sicherheit sperrte die Polizei den Strassenabschnitt kurzzeitig ab und war mit mehreren Patrouillen sowie Spezialkräften im Einsatz. Die Lage konnte nach Gesprächen stabilisiert und die betroffene Person betreut werden. Unbeteiligte kamen nicht zu Schaden.

Amokdrohungen an Schulen nehmen zu

Amokdrohungen an Schulen sorgen seit Wochen für Verunsicherung. Meist handelt es sich um eine sogenannte «Amokdrohungs-Challenge» – ein Social-Media-Trend, bei dem Jugendliche als Mutprobe oder als vermeintlichen Scherz Drohungen gegen Schulen verbreiten.

«Die Kantonspolizei nimmt grundsätzlich alle Drohungen ernst – jede einzelne löste einen Polizeieinsatz aus.»

Anfang Februar konnte die Polizei eine jugendliche Person identifizieren, die in einem Chat eine Drohung gegen ihre Schule geäussert hatte. Die Jugendanwaltschaft Basel-Stadt eröffnete daraufhin ein Verfahren wegen Schreckung der Bevölkerung. Um den Ernst einer solchen Aktion zu verdeutlichen, stellte die Kantonspolizei mittels öffentlicher Information klar: Auch als Trend gemeinte Drohungen sind strafbar und werden konsequent verfolgt.

Die Kantonspolizei Basel-Stadt und die Staatsanwaltschaft verfolgen solche Fälle ohne Ausnahme und können in vielen Fällen die Urheberschaft klären und rechtlich ahnden.

Die Kantonspolizei nimmt grundsätzlich alle Drohungen ernst – jede einzelne löste einen Polizeieinsatz aus.

Unbewilligte Demonstration mit Zwischenfall

Am 8. März fand in Basel eine unbewilligte Demonstration statt, die zunächst friedlich verlief. Gegen Ende der Kundgebung kam es jedoch zu Spannungen und einem Zwischenfall, der ein Einschreiten erforderlich machte. Die Einsatzkräfte sicherten Routen, schützten Unbeteiligte und dokumentierten mögliche Straftaten.

Die Kantonspolizei bilanziert eine «gfreute» Fasnacht

Vor dem Morgestraich am 10. März musste die Kantonspolizei 128 falsch abgestellte Zweiräder abschleppen. Auch wenn die Blaulichtorganisationen wie gewohnt stark gefordert waren, verliefen die «drey scheenschte Dääg» dann grösstenteils ruhig und fröhlich.

«Vor dem Morgestraich am 10. März musste die Kantonspolizei 128 falsch abgestellte Zweiräder abschleppen.»

Die Polizei war wie gewohnt mit einem grossen Aufgebot in der Innenstadt präsent, um bei Störungen rasch reagieren zu können. In der Greifengasse kam es vereinzelt zu Einsätzen, nachdem sich Jugendliche sammelten, Passanten und Aktive belästigten oder Gegenstände warfen. Erneut positiv bewertete die Polizei die rege Nutzung der Kinderbadges – die tiefere Zahl verlorener Kinder im Vergleich zum Vorjahr war erfreulich.

Bombendrohung an Schule – Rosental-Schulhaus evakuiert

Am Morgen des 17. März ging eine Bombendrohung im Rosental-Schulhaus ein. In Abstimmung mit der Schule wurde der Bereich abgesperrt, das Schulhaus vorsorglich evakuiert und die Eltern informiert. Spezialisten überprüften das Gebäude, ohne gefährliche Gegenstände zu finden.



Die Kantonspolizei Basel-Stadt begleitete die «drey scheenschte Dääg» mit hoher Präsenz. Trotz überwiegend ruhigem Verlauf rückten die Einsatzkräfte auch im 2025 mehrmals aus.

E-Trotti kollidiert mit Velo – Velofahrer verstorben

Bei der Elisabethenanlage kam es am 31. März zu einem schweren Verkehrsunfall zwischen einem E-Trotti und einem Velo. Der Velofahrer erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass er später verstarb. Die Kantonspolizei ermittelte den genauen Unfallhergang.

2. Quartal

Velofahrerin bei Selbstunfall tödlich verunglückt

Am Morgen des 3. Mai stürzte eine Velofahrerin beim Überqueren der Tramgeleise an der Lörracherstrasse in Riehen. Sie verstarb später an ihren schweren Kopfverletzungen.

ESC-Eröffnungszeremonie ohne nennenswerte Probleme

Die Eröffnungszeremonie des Eurovision Song Contest (ESC) 2025 am 11. Mai verlief aus Sicht der bikantonalen Einsatzorganisation Basel-Stadt und Basel-Landschaft insgesamt ohne nennenswerte

Probleme. Polizei und Rettung waren mit hoher Präsenz im Einsatz und leisteten zahlreiche Hilfestellungen. Dank des grossen Polizeiaufgebots konnte eine Gruppe von rund 150 Personen beim Messeplatz gestoppt werden, sodass die offizielle Veranstaltung ungestört blieb. Während der Parade kam es zu einzelnen Störaktionen, bei denen mehrere Personen kontrolliert wurden.

Spontane FCB-Meisterfeier

Der FC Basel gewann am 11. Mai und somit am Tag der Eröffnung des ESC vorzeitig den Meistertitel. Bei der spontanen FCB-Meisterfeier auf dem Barfüsserplatz kam es zu grösserem Andrang und damit verbunden zu Verkehrseinschränkungen. Öffentlicher und privater Verkehr mussten umgeleitet werden, da Menschenansammlungen die sichere Durchfahrt erschwerten. Um die Feier ohne Konflikte mit der ESC-Videoüberwachung durchzuführen, wurde der Kameramast vorübergehend abgebaut und nach der Meisterfeier wieder installiert.

Zwischen Glanz und Gefahr: Rückblick auf den ESC-Einsatz

Text: Adrian Plachesi, Leiter Abteilung Kommunikation

Halb Europa feierte in Basel: Doch hinter dem Spektakel aus Musik, Licht und Farben arbeitete eine bikantonale Einsatzorganisation rund um die Uhr daran, dass die grösste Musikshow der Welt friedlich und sicher über die Bühne ging. Ein Rückblick auf einen aussergewöhnlichen Einsatz.

Es ist Samstagabend, kurz vor 21 Uhr. Über dem St. Jakob-Park flimmern Scheinwerfer, 36'000 Menschen feiern in der Arena plus das grosse Finale des Eurovision Song Contest 2025, Millionen verfolgen es im Fernsehen. Im Tactical Operations Center TOC der bikantonalen Einsatzorganisation – knapp drei Kilometer Luftlinie entfernt – herrscht gespannte Konzentration. Auf einem der Monitore läuft der ESC-Feed, daneben flimmern Livestreams von Überwachungskameras, Funkgespräche knistern: «TOC von Dienstleiter Uniform – grosser Publikumsverkehr in der Innenstadt, alles grün bisher». Es ist der Höhepunkt eines Einsatzes, der monatelang vorbereitet wurde und noch lange nicht vorbei ist.

Ein Fest, das Basel verändert hat

Über 500'000 Menschen besuchten in der ESC-Woche die Veranstaltungen in Basel, von der farbenfrohen Opening Parade über das Eurovision Village bis zur Arena plus. Doch während die Stadt im Zeichen des Feierns stand, galt für die Polizei: höchste Alarmbereitschaft. Eine angespannte geopolitische Lage, Terrorrisiken, Cyberbedrohungen und angekündigte Protestaktionen verlangten der Einsatzorganisation einiges ab.

Zum ersten Mal führten die Kantonspolizei Basel-Stadt und die Polizei Basel-Landschaft gemeinsam die Einsatzleitung eines internationalen Grossevents. Unterstützt von Spezialistinnen und Spezialisten der Schweizer Armee, fedpol, BACS, BAZG und Patrouillen aus Deutschland und Frankreich sorgten knapp 1'300 Einsatzkräfte für Sicherheit – sichtbar und im Hintergrund. Die meisten

Herausforderungen liessen sich nicht exakt terminieren. Eine spontane Meisterfeier des FC Basel am Barfüsserplatz am 11. Mai, nur Stunden nach der Eröffnungsfeier des ESC, brachte Tausende auf die Strasse. Eine rollende Planung und die schnelle Adaption von Varianten ermöglichten auch dieses Fest. Die Demonstrationen während des ESC, die sich fast alle auf den Nahostkonflikt bezogen, erforderten viel Fingerspitzengefühl. Von zehn Protestaktionen waren nur drei bewilligt, bei einer unbewilligten Demonstration am Finalabend wurden rund 400 Personen kontrolliert und leider drei Polizisten verletzt. Sicherheit bedeutete mehr als Präsenz auf der Strasse.

«Sicherheit bedeutete mehr als Präsenz auf der Strasse.»

Das Drohnenflugverbot wurde flächendeckend überwacht, elf Verstösse festgestellt und die Piloten verwarnt. Eine temporäre Videoüberwachung rund um die Eventzonen erwies sich als wertvolles Werkzeug für das Crowd

Management. Gleichzeitig wehrten IT-Spezialisten einen Cyberangriff ab: Eine DDoS-Attacke traf verschiedene Schweizer Webseiten von Behörden und ESC-Partnern, blieb jedoch folgenlos.

Die Einsatzleitung legte grossen Wert auf eine bürgernahe Kommunikation: Über 600 Anfragen zum Thema Verkehrseinschränkungen wurden durch das Verkehrsinformationszentrum beantwortet. Polizistinnen und Polizisten in Dialogteams suchten aktiv den Kontakt mit dem Publikum und Demonstrierenden – mit Erfolg.

Zwischen Glanz und Gefahr sorgte die bikantonale Einsatzorganisation dafür, dass der ESC 2025 in Basel sicher und friedlich stattfinden konnte. Der Einsatz zeigt, wie moderne Polizeiarbeit bei Grossanlässen funktioniert: vernetzt, dialogorientiert und hochprofessionell.



Für mehr Eindrücke:
QR-Code scannen.

Rechts: Unterstützung aus der ganzen Schweiz: Mit sichtbarer Präsenz begleiteten Einsatzkräfte der Kantonspolizei Basel-Stadt im Verbund mit anderen Korps den ESC.

Unten: Gemeinsame Motorradpatrouille Basel-Stadt und Basel-Landschaft.



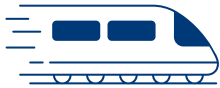
Einsätze 2025

Die positive Bilanz ist nicht selbstverständlich. Dass bei über einer halben Million Besucherinnen und Besuchern keine schweren Zwischenfälle zu verzeichnen waren, ist das Ergebnis minutiöser Vorbereitung, übergreifender Zusammenarbeit und eines hohen persönlichen Engagements – und natürlich der nötigen Portion Glück. Nach über einer Woche im Ausnahmezustand kehrten die Kräfte der bikantonalen Einsatzorganisation in ihre Stammorganisationen zurück. Was bleibt, ist ein Einsatz, der die Grenzen des Möglichen neu definiert hat – und zeigt, wie moderne Polizeiarbeit während eines Grossanlasses funktioniert: interdisziplinär, dialogorientiert, professionell.

Die iCop Tosca Stucki war während des ESC vor Ort und auf den Sozialen Medien präsent.



ESC-Einsatz als kollektiver Kraftakt – die Zahlen



700
Extratrams

450
Extrabusse

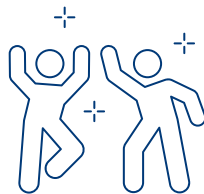
100+
Sonderzüge

190'000
Besucher im Eurovision Village

100'000+
Besucher bei der Opening Parade

700
Volunteers in über 6'500 Schichten

500'000+
Besuchende während der ESC-Woche



1'300

Polizeikräfte aus der ganzen Schweiz

11

geahndete Verstösse gegen das
Drohnenflugverbot

10

Demonstrationen während der ESC-Woche

3

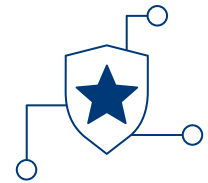
verletzte Polizisten bei unbewilligter Demo
am 17. Mai

600+

beantwortete Bürgeranfragen zu den
Verkehrseinschränkungen

0

schwere Gewaltvorfälle im Zusammenhang
mit dem ESC



Kapo goes worldwide: Die BBC begleitete die Diensthundegruppe bei einem Einsatz am ESC

Text: Brigitte Vogel, Leiterin Unternehmenskommunikation

Basel strahlte während des ESC in die ganze Welt – und mittendrin ein Einsatz, der sonst im Hintergrund bleibt: Wm 1 Christoph Lüthi von der Diensthundegruppe überprüfte mit seiner Diensthündin Nizza Trams der Basler Verkehrs-Betriebe (BVB). Ein Kamerateam und eine Journalistin der BBC begleiteten die Kontrolle.

Wenn eine Stadt Gastgeberin eines Grossanlasses ist, verändert sich ihr Takt. Mehr Menschen sind unterwegs, die Mobilität wird dichter, Begegnungen werden internationaler und die Anforderungen an die Sicherheit im öffentlichen Raum steigen. In Basel spielte das Tramnetz während des ESC eine Schlüsselrolle: Es verband die verschiedenen Veranstaltungsorte und war für viele Besucherinnen und Besucher das Transportmittel Nummer eins.

Die Diensthundegruppe überprüfte im Rahmen des ESC mehrere ausgewählte Tramkompositionen der BVB. Wm 1 Christoph Lüthi und seine Hündin Nizza arbeiteten dabei ruhig und fokussiert, während das BBC-Kamerateam und eine Journalistin den Einsatz für einen Beitrag begleiteten. Was für Aussenstehende nach wenigen Minuten aussieht und später im Beitrag als kurze Sequenz erscheint, basiert auf sorgfältiger Vorbereitung und dem perfekten Zusammenspiel von Mensch und Hund. Genau diese Präzision fingen die englischen Fernsehprofis ein.

Entstanden ist eine 30-Sekunden-Sequenz in einem ESC-Beitrag. Dies mag kurz tönen, doch diese «paar Sekunden» haben Gewicht. BBC News International erreicht im Schnitt 418 Millionen Menschen pro Woche, die weltweite Wochenreichweite der BBC insgesamt liegt bei 453 Millionen. Ausserdem kommen die digitalen



BBC-Kameramann und Wm 1 Christoph Lüthi von der Diensthundegruppe.

Einsätze 2025

Angebote des BBC World Service (Website, Social Media, Podcasts) auf 131 Millionen wöchentliche Nutzerinnen und Nutzer.

Für die Diensthundegruppe war es ein besonderer Moment: Ihre Arbeit, die sonst meist im Hintergrund bleibt, stand plötzlich im Rampenlicht. Vor der BBC-Kamera erklärte Wm 1 Christoph Lüthi, warum solche Kontrollen wichtig sind. Gerne lassen wir Christoph Lüthi hier nochmals zu Wort kommen – dieses Mal auf Deutsch, während er das Interview auf Englisch führte.

BBC: Was hat Dein Sprengstoffspürhund für eine Aufgabe am ESC?

Christoph Lüthi: Wir sind mehrere Teams, Sprengstoff-erstabklärer und Sprengstoffspürhunde, welche diverse Örtlichkeiten nach evtl. Sprengstoff absuchen.

Was ist die Belohnung bzw. die Arbeitsmotivation für den Hund?

Grundlegend haben wir alle Hunde aus Leistungszuchten. Die Tiere arbeiten sehr gerne, vor allem zusammen mit ihrem Menschen. Die Belohnung ist meistens ein Spielzeug, beispielsweise ein Tennisball.

Wie lange geht die Ausbildung zum Sprengstoffspürhund?

Unsere Hunde, ausser die Personenspürhunde, werden zuerst als Schutzhunde ausgebildet. Dies dauert ungefähr 2,5–3 Jahre. Anschliessend werden die Teams in einem Spezialgebiet ausgebildet. Dies kann Betäubungsmittel, Notengeld oder eben Sprengstoff sein. Die Zusatzausbildung dauert dann nochmals ca. 3 Monate.

Für die BBC war der Einsatz eine Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Die Kamera fing nicht nur die Arbeit der Diensthundegruppe im Tramdepot ein, sondern auch besondere Momente des Polizeialltags. Für die Kantonspolizei Basel-Stadt war es zugleich eine gute Gelegenheit, den Polizeialtag zu zeigen – inklusive Jö-Effekt, der bei Hunden immer mitgeliefert wird. Denn während des ESC wie auch zu «normalen Zeiten» ist der Kernauftrag klar: Bevölkerung und Gäste zu schützen, Vertrauen zu stärken und dafür zu sorgen, dass sich alle in der Stadt sicher bewegen konnten. Und für einmal ging genau diese stille Arbeit – für einen Moment – von Basel aus um die Welt.

BBC-Reporterin, Wm 1 Christoph Lüthi, Fw 1 Bruno Carnot, Wm Jost Rütimann, Fw 1 Tobias Leiss, Wm 1 Andreas Sigrist, BBC-Kameramann, BBC-Reporterin





Der Einsatz der Basler Diensthundegruppe war Teil eines BBC-Beitrags zum ESC.

3. Quartal

Geisterfahrer auf der A3

In der Nacht vom 2. Juli verübte ein ausländischer Autofahrer im Horburgtunnel auf der A3 ein gefährliches Wendemanöver und setzte anschliessend seine Fahrt in die Gegenrichtung bis zum Grenzübergang nach Frankreich fort. Dort wurde das Fahrzeug durch Mitarbeitende des Bundesamts für Zoll und Grenz-sicherheit in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei gestoppt und kontrolliert. Dabei stellte sich heraus, dass der Fahrer alkoholisiert war – der Atem-Alkoholwert war im strafbaren Bereich. Dem Autofahrer wurde der ausländische Führerschein aberkannt und er wurde der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Fazit zur Women's EURO 2025

Die UEFA Women's EURO 2025 stellte Basel vor grosse organisatorische und sicherheitsrelevante Herausforderungen. Dank frühzeitiger Planung, enger Zusammenarbeit mit dem Veranstalter und Partnerorganisationen sowie einem hohen Engagement der Einsatzkräfte verlief das Turnier geordnet und sicher. Besonders der Einsatzabschnitt Verkehr bewährte sich mit Verkehrssperimetern, Fanmärschen, verstärktem ÖV-Angebot und temporären Sperrungen rund um das Stadion St. Jakob-Park. Basel präsentierte sich erneut als professioneller und verlässlicher Gastgeber für einen internationalen Grossevent, die Kantonspolizei leistete ihren Beitrag dazu.

«Basel präsentierte sich erneut als professioneller und verlässlicher Gastgeber für einen internationalen Grossevent, die Kantonspolizei leistete ihren Beitrag dazu.»

Bundesfeier am Rhein: Offizieller Teil ohne grössere Probleme

Die Bundesfeier am Rhein am 31. Juli lockte auch im 2025 weit über 100'000 Besucherinnen und Besucher ans Basler Rheinufer. Aus Sicht der Blaulichtorganisationen verlief der offizielle Teil ohne grössere Zwischenfälle. Dennoch mussten Kantonspolizei, Sanität und Berufsfeuerwehr mehrfach ausrücken, etwa wegen medizinischen Notfällen oder kleineren Auseinandersetzungen.

Die Bundesfeier brachte auch 2025 grosse Menschenmengen nach Basel – begleitet von einer präsenten, aber meist routinemässigen Arbeit der Einsatzkräfte.



Pyrotechnische Gegenstände sichergestellt

In der Nacht auf den 30. September kontrollierte die Kantonspolizei acht früh angereiste Fussballfans, die sich im Hinblick auf das Europa-League-Spiel FC Basel gegen VfB Stuttgart in Basel aufhielten. In ihrem Gepäck fanden die Einsatzkräfte verbotene pyrotechnische Gegenstände. Diese wurden sichergestellt und es erfolgte eine Anzeige wegen Verstosses gegen das Sprengstoffgesetz. Die Kontrolle sollte verhindern, dass in oder rund um das Stadion gefährliche Pyrotechnik eingesetzt wurde.

UEFA Women's EURO 2025 in Basel: Sicherer Rahmen für ein Grossereignis

Basel war im Juli 2025 an mehreren Spieltagen Austragungsort der UEFA Women's EURO. Für die Kantonspolizei bedeutete dies ein abgestuftes Dispositiv mit Fokus auf Besuchersicherheit, geordnete An- und Abreise sowie den Schutz von Teams, Fans und Infrastruktur rund um den St. Jakob-Park. Im Zentrum standen sichtbare Präsenz, lageabhängige Verkehrslenkung, abgestimmte Einsatzführung und die enge Zusammenarbeit mit

Rettungsdiensten, Veranstaltern, SBB und weiteren Partnern. Präventiv galten an Basler Spieltagen klare Regeln im Luftraum: ein Drohnenflugverbot im Umfeld des Stadions sowie konsequentes Vorgehen bei Verstössen. Durch frühzeitige Kommunikation und sorgfältige Planung konnte das Turnier sicher und geordnet begleitet werden. Die Women's EURO bleibt unserer Region als ein friedliches und familienfreundliches Fussballfest in Erinnerung.



Ob beim Fanmarsch in der Innenstadt oder auf dem Weg ins Joggeli: Während der Women's EURO 2025 begleiteten Einsatzkräfte grosse Menschenmengen durch die Stadt, lenkten die Besucherströme und gewährleisteten sichere und geordnete Wege zwischen City und Stadion.

4. Quartal

Grosseinsatz der Kantonspolizei beim Europa-League-Spiel gegen Stuttgart

Am 2. Oktober stand die Kantonspolizei zusammen mit Partnerorganisationen wegen des Europa-League-Spiels FC Basel – VfB Stuttgart im Grosseinsatz. Bereits am Nachmittag führte sie unter Leitung des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) am Autobahnzoll Weil am Rhein Kontrollen durch. Es wurden zehn Reisedeckungsautos und ein Kleinbus mit total 563 Personen überprüft und Vermummungsmaterial sowie gefährliche Gegenstände sichergestellt. Der anschliessende Fanmarsch von rund 4'500 bis 5'000 Gästefans verlief friedlich. Parallel stoppte die Polizei eine unbewilligte Kundgebung von rund 700 Personen und verhinderte eine Blockade am Badischen Bahnhof. Teile der Gästefans konnten die Heimreise nicht wie geplant antreten. So organisierte die Kantonspolizei für rund 500 Personen eine kurzfristige Aufenthaltsmöglichkeit inklusive Verpflegung in einer Messehalle.

«So organisierte die Kantonspolizei für rund 500 Personen eine kurzfristige Aufenthaltsmöglichkeit inklusive Verpflegung in einer Messehalle.»

Polizei verhindert Durchbruch zum Bahnhof SBB

Am Abend des 8. Oktober setzte sich ein unbewilligter Demonstrationszug mit rund 300 Personen in Richtung Bahnhof SBB in Bewegung. Auf dem Centralbahnplatz verhinderte die Kantonspolizei den Zugang zum Bahnhof, um Beeinträchtigungen des Bahnverkehrs zu vermeiden. Dabei kam auch Gummischrot zum Einsatz. Entlang der Route wurden Sachbeschädigungen festgestellt.

Mann auf Baukran löst grösseren Einsatz aus

Am Nachmittag des 30. Oktober meldeten Passanten eine Person, die auf einen Baukran geklettert war. Die Einsatzzentrale der Kantonspolizei leitete sofort ein umfangreiches Dispositiv ein. Spezialistinnen und

Spezialisten der Verhandlungsgruppe wurden mit der Drehleiter der Berufsfeuerwehr zum Mann gebracht und konnten ihn nach einem längeren Gespräch zum Verlassen des Krans bewegen. Spezialisten für Höhen- und Tiefenrettung der Berufsfeuerwehr sicherten ihn, bis er im Korb der Drehleiter in Sicherheit gebracht werden konnte. Anschliessend wurde er von der Sanität der Rettung Basel-Stadt betreut.

Schwerpunktaktion gegen Kriminalität in Basel

Die Kantonspolizei führte erneut während rund zwei Monaten in enger Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft und dem Migrationsamt eine weitere Schwerpunktaktion gegen Gewalt-, Betäubungsmittel- und Vermögensdelikte durch. Ziel war es, die Zunahme dieser Delikte und ihrer negativen Begleiterscheinungen im öffentlichen Raum wirksam einzudämmen. Die Aktion konzentrierte sich insbesondere auf das untere Kleinbasel mit Hotspots wie der Dreirosenanlage, dem Rheinbord, dem Matthäusplatz und dem Claraplatz sowie rund um den Bahnhof SBB. Durch gezielte und kontinuierliche Kontrollen und Aktionen soll die Sicherheit in der Stadt spürbar erhöht werden.



Lastwagen rollt in Stände der Adventsgasse

In der Rheingasse kam es am 10. Dezember zu einem spektakulären Verkehrsunfall: Ein Lastwagen rollte unkontrolliert in mehrere Stände der Adventsgasse und prallte schliesslich gegen eine Hausmauer. Der Chauffeur wurde durch die Sanität der Rettung Basel-Stadt ins Universitätsspital gebracht, weitere Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Verkehrspolizei Basel-Stadt klärte den genauen Unfallhergang ab und prüfte technische Ursachen.

Mehrere Verletzte nach Spiel zwischen dem FC Basel und Aston Villa

Am 11. Dezember kam es nach dem Europa-League-Spiel in Basel zu einem gewalttätigen Zwischenfall mit mehreren Verletzten. Kurz vor Spielende wurde im Gästesektor ein Knallkörper gezündet, wobei zwei Aston-Villa-Fans verletzt wurden; eine Person musste ins Universitätsspital gebracht werden. Nach dem Spiel kam es in der Steinenvorstadt zu weiteren Auseinandersetzungen zwischen mutmasslichen FCB-Fans und Gästen. Die Kantonspolizei war mit einem grösseren Aufgebot vor Ort.

Sie umschloss und kontrollierte eine Gruppe von zehn Basler Fans.

Sexualdelikt

Am Donnerstag, 18. Dezember, kurz nach 12.00 Uhr hat ein Unbekannter auf der Oekolampadmatte ein Sexualdelikt an einem Kind begangen. Zuvor hatte der Täter die 69-jährige Begleitperson des Mädchens tätlich angegangen und verletzt, dann zerrte er ersten Erkenntnissen zufolge das Kind in eine öffentliche Toilettenanlage, wo er eine sexuelle Handlung vornahm. Als sich die Tür zur Anlage öffnete, flüchtete der Täter zu Fuss. Es wurde umgehend eine Fahndung nach dem Täter durch die Kantonspolizei eingeleitet.



Im Rahmen einer Schwerpunktaktion führte die Kantonspolizei Basel-Stadt gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft und dem Migrationsamt auch im unteren Kleinbasel verstärkte Kontrollen durch.



Hinter jeder Zahl steht ein Einsatz, hinter jedem Einsatz ein Auftrag und häufig auch ein Notruf. Die Kantonspolizei leistete im 2025 rund 35'000 Einsätze, oft zusammen mit Partnerorganisationen der Rettung.

04 Kennzahlen

Polizeiarbeit in Zahlen –
Leistung und Wirkung 2025

Kennzahlen Jahresbericht 2025

Einsätze	2024	2025	Veränderung in %
Geleistete Polizeieinsätze	32'732	34'562	+5.6
Demos gesamt	326	394	+20.8
– davon ohne Gesuch	66	86	+30.3
Fussballspiele im St. Jakob-Park	22	28	+27.3
Durchschnittliche Höhe der Polizeikosten bei St. Jakob-Park-Einsätzen pro Spiel (in Fr.)	105'000	118'000	+12.4
Deckungsbeitrag bei St. Jakob-Park-Einsätzen (in % (Fr.))	16.0	14.9	-1.1
Einsätze SE (Intervention + Personen- und Objektschutz)	109	153	+40.4
Schutzmassnahmen Häusliche Gewalt (Wegweisungen, Rayonverbote, Kontaktverbote)	114	126	+10.5
Amokdrohungen an Schulen	8	14	+75
Ordnungsbussen	191'196	197'249	+3.2
Bussen, netto (in Mio. Fr.)	12.3	12.3	0.0
Verhaftungen	2'264	2'141	-5.4
Verkehr			
Verkehrskontrollen	179	149	-16.8
Schwerverkehrskontrollen	109	92	-15.6
Gefahrgutkontrollen	6	4	-33.3
Allgemeine Kontrollen (Poser, Taxi, Uber etc.)	58	45	-22.4
Trendfahrzeugkontrollen	6	8	+33.3
Bestand Motorfahrzeuge	87'896	86'502	-1.6
– davon Personenwagen	60'906	60'687	-0.4
Anteil Elektrofahrzeuge (in %)	4.4	5.4	+1.0
Neuzulassungen bei Personenwagen	3'577	3'121	-12.7
Allgemeine Kennzahlen			
Eingegangene Notrufe Einsatzzentrale	53'315	54'645	+2.5
Strassenpräsenz (Patrouillenzzeit im Verhältnis zur Arbeitszeit der op. Einh.)	20.1	20.8	+3.5
Anzeigen	13'333	12'841	-3.7
Ganz oder teilweise gutgeheissene Beschwerden	9	8	-11

Weitere Kennzahlen

Motorfahrzeugkontrolle MFK

Eingelöste Fahrzeuge per 31.12.2025	90'539
Gültige Bewilligungen (Parkkarten, Zufahrtsbewilligung Innenstadt, Sonderbewilligung Gehbehinderte)	43'530
Kundenkontakte MFK	63'648
Umgeschriebene ausländische Führerausweise	2'993
Schildereinzugsaufträge	1'216
Ausgeschriebene Schilder (nicht bezahlte Gebühren, fehlender Versicherungsschutz etc.)	1'180

Verkehr & Ordnung

Operative Stunden	68'000
Requisitionen (Fahrzeuge im Parkverbot etc.)	3'039
Eingesammelte Velos	3'000
Verkehrskontrollen (Übertretungen)	40

Kommunikation

Medienmitteilungen	105
Zeugenaufrufe	40
Besucher auf www.bs.ch/polizei	134'400
Seitenaufrufe auf www.bs.ch/polizei	352'857
Eingegangene Mails	4'395
Follower auf Social Media (Kapo_BS und Tosca Stucki)	116'407



Polizeiliche Kriminalstatistik 2025



Blaulichtbilanz 2025



Statistik der Demonstrationen im Jahr 2025



Fussballbilanz 2025

Finanzkennzahlen

Pauschalbereich in Tausend Franken	2024	2025		
	Istkosten	Plankosten	Istkosten	Abweichung in %
Personalaufwand	128'689	138'713	129'809	-6.4
Sach- und Betriebsaufwand	31'761	29'769	34'982	+17.5
Abschreibungen Kleininvestitionen	1'425	1'776	1'731	-2.6
Transferaufwand	1'166	1'570	1'240	-21.0
Betrieblicher Aufwand vor Abschreibungen VV	163'041	171'828	167'761	-2.4
Entgelte (exkl. Einzelposten Bussen)	-19'544	-22'458	-22'037	-1.9
Transferertrag	-1'122	-931	-1'024	+10.0
Betriebsertrag	-20'665	-23'389	-23'061	-1.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen VV	142'376	144'700	142'376	-2.5

VV = Verwaltungsvermögen

Mitarbeitende (Stand 31. Dezember 2025)

Personal		Ø 2020–2024				2024				2025			
		HC*	%	FTE*	%	HC	%	FTE	%	HC	%	FTE	%
Korpsangehörige	Männer	559	75.4	547.7	78.5	543	76.4	530.3	79.4	541	76.8	526.3	79.5
	Frauen	182	24.6	149.9	21.5	168	23.6	138.0	20.6	163	23.2	135.4	20.5
Zivilangestellte	Männer	79	50.5	73.6	54.6	74	49.0	67.6	52.7	85	49.4	76.0	54.3
	Frauen	77	49.5	61.3	45.4	77	51.0	60.7	47.3	87	50.6	63.9	45.7
Mitarbeitende Kapo	Männer	637	71.1	621.3	74.6	617	71.6	597.9	75.1	626	71.5	602.2	75.1
	Frauen	259	28.9	211.2	25.4	245	28.4	198.7	24.9	250	28.5	199.2	24.9
Total		897		832.5		862		796.6		876		801.4	
Frauenanteil Korpsangehörige													
Polizisten/Polizistinnen (Pol)		635		603.6		604		572.9		591		558.8	
– davon Frauen		123	19.4	102.4	17.0	114	18.9	94.8	16.5	110	18.6	91.9	16.4
Sicherheitsassistenten/ Sicherheitsassistentinnen (SiAss)		106		94.0		107		95.4		113		102.8	
– davon Frauen		59	55.7	47.5	50.5	54	50.5	43.2	45.3	53	46.9	43.5	42.3
Korpsangehörige		741		697.6		711		668.3		704		661.6	
– davon Frauen		182	24.6	149.9	21.5	168	23.6	138.0	20.6	163	23.2	135.4	20.5
Altersverteilung Korpsangehörige													
Alter ≤ 26		14	1.9	13.8	2.0	10	1.4	9.8	1.5	12	1.7	11.8	1.8
Alter 26–35		195	26.3	186.9	26.8	170	23.9	161.9	24.2	166	23.6	157.6	23.8
Alter 36–45		201	27.1	183.6	26.3	200	28.1	182.9	27.4	201	28.6	184.1	27.8
Alter 46–55		198	26.7	186.3	26.7	168	23.6	158.0	23.6	151	21.4	142.4	21.5
Alter ≥ 56		133	18.0	127.0	18.2	163	22.9	155.7	23.3	174	24.7	165.7	25.0

HC = Headcount (Anzahl Mitarbeitende)

FTE = Full-Time Equivalent (Vollzeitäquivalent, d. h. Arbeitszeit von Teilzeit- und Vollzeitkräften als rechnerische Anzahl fiktiver Vollzeitstellen)

* = Mittelwert

Abbildung 1: Frauenanteil Korpsangehörige

- Männer
- Frauen

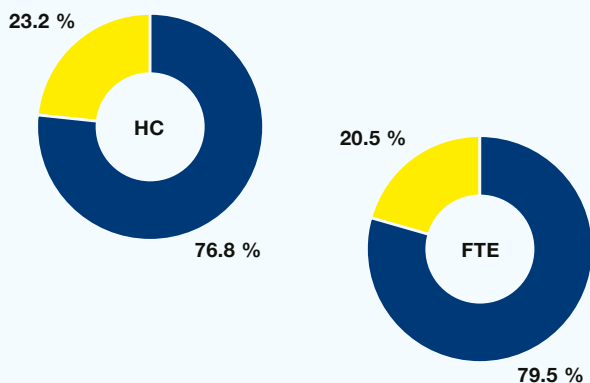
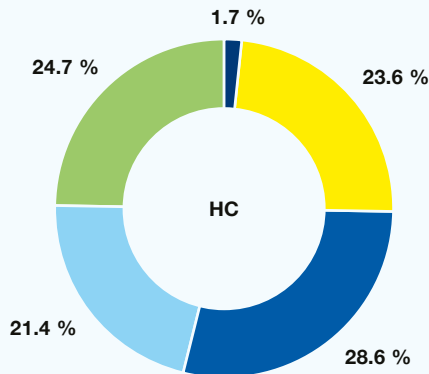


Abbildung 2: Altersverteilung Korpsangehörige

- ≤ 26
- 26–35
- 36–45
- 46–55
- ≥ 56



	Ø 2020–2024				2024				2025			
	HC*	%	FTE*	%	HC	%	FTE	%	HC	%	FTE	%
Teilzeitangestellte Korpsangehörige												
Polizistinnen/Polizisten	635		603.6		604		572.9		591		558.8	
– davon Teilzeitangestellte	40	6.4	30.0	5.0	54	8.9	42.1	7.4	69	11.7	55.0	9.8
	56	8.8	35.0	5.8	53	8.8	33.8	5.9	53	9.0	34.9	6.2
Total Pol	96	15.2	65.0	10.8	107	17.7	75.9	13.3	122	20.6	89.8	16.1
Sicherheitsassistentinnen/ Sicherheitsassistenten	106		94.0		107		95.4		113		102.8	
– davon Teilzeitangestellte	2	2.3	1.9	2.0	4	3.7	3.2	3.4	3	2.7	2.3	2.2
	36	33.9	24.3	25.8	33	30.8	22.2	23.3	30	26.5	20.5	19.9
Total SiAss	38	36.2	26.2	27.9	37	34.6	25.4	26.6	33	29.2	22.8	22.2
Total Teilzeitmitarbeitende	135	18.2	91.2	13.1	144	20.3	101.3	15.2	155	22.0	112.6	17.0
Austritte Korpsangehörige												
Pensionierungen	6	70.5	6.1	72.8	8	66.7	7.5	67.0	16	88.9	16.0	92.5
	3	29.5	2.3	27.2	4	33.3	3.7	33.0	2	11.1	1.3	7.5
Total	9	21.0	8.4	22.3	12	26.7	11.2	29.0	18	27.7	17.3	28.1
Sonstige	21	63.3	19.6	67.2	26	78.8	23.2	84.7	33	70.2	32.1	72.6
	12	36.7	9.6	32.8	7	21.2	4.2	15.3	14	29.8	12.1	27.4
Total	33	79.0	29.2	77.7	33	73.3	27.4	71.0	47	72.3	44.2	71.9
Total Austritte	42		37.6		45		38.6		65		61.5	
Grundausbildung												
Auszubildende zu Lehrgangsbeginn (Pol Asp)	27				27				34			
– davon Männer	22	81.2			19	70.4			30	88.2		
– davon Frauen	5	18.8			8	29.6			4	11.8		
Auszubildende zu Lehrgangsbeginn (Pol SiAss)	4				6				18			
– davon Männer	3	66.7			6	100.0			10	55.6		
– davon Frauen	1	33.3			0	0.0			8	44.4		
Total Mitarbeitende in Ausbildung	31				33				52			

Abbildung 3: Mitarbeitende in Ausbildung



**Das Lagezentrum während dem ESC:
Steter Blick auf beispielsweise die aktuelle
Verkehrslage, die Bilder der Videoüberwa-
chung – auf dem Barfüsserplatz war diese
während des ESC erlaubt – sowie die
neusten Zahlen zum Besucheraufkommen.**





Offen

Fahren (Fleet)

Erweitert

Drucker
7

Ob Infoveranstaltung, Infobrunch, Bootcamp oder Live-Chat – um Interessierten den Einstieg in den Polizeiberuf näherzubringen, setzt die Kantonspolizei Basel-Stadt auf eine Mischung aus Bewährtem und Neuem.



05 Rekrutierung und Ausbildung

Vielfältige Rekrutierungsformate und eine fundierte Ausbildung machen aus Interessierten engagierte Polizistinnen und Polizisten.

Intensivierte Rekrutierung führt zum Erfolg

Die Kantonspolizei Basel-Stadt setzt bei der Nachwuchsrekrutierung auf gezielte Ansprache und den persönlichen Kontakt. Wer sich für den Polizeiberuf entscheidet, startet in eine fundierte Ausbildung, die Schritt für Schritt auf die vielfältigen Aufgaben im Polizeialltag vorbereitet.

Im Jahr 2025 verzeichneten wir rund 2'600 Kontakte an Informationsanlässen, Messen und weiteren Formaten mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten. 34 Aspirantinnen und Aspiranten begannen im Frühling oder Herbst ihre Ausbildung an der Polizeischule. Zudem durften wir 36 neue Korpsangehörige vereidigen, die ihre Ausbildung im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen haben.

Der Wettbewerb um Nachwuchskräfte ist auch bei der Polizei spürbar. Umso wichtiger ist es, als attraktive Arbeitgeberin sichtbar zu sein und echte Einblicke in den Berufsalltag zu geben.

Neue und bewährte Formate in der Rekrutierung

Um möglichst vielen Interessierten den Zugang zu Informationen zu ermöglichen, setzt die Kantonspolizei Basel-Stadt auf mehrere Rekrutierungsformate. Die Veranstaltungen finden neu zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Wochentagen statt:

Erstmals wurde im Jahr 2025 ein Infobrunch am Samstagmorgen angeboten. Er ergänzt die bisherigen Veranstaltungen und bietet einen unkomplizierten Rahmen, um sich über den Polizeiberuf, die Ausbildung und den Bewerbungsprozess zu informieren – in entspannter Brunch-Atmosphäre, ganz ohne Zeitdruck.

Ergänzend dazu wurde auch der Info-Lunch eingeführt: ein kompaktes Informationsformat über die Mittagszeit für Interessierte, die abends keine Zeit haben. Kurz und knapp erhalten die Teilnehmenden Informationen zu unseren drei Ausbildungsberufen und können danach einen Lunch-Bag in Empfang nehmen, welchen sie auf dem Weg ins Geschäft geniessen können.

Ebenfalls neu sind die monatlichen Live-Chats, bei denen Interessierte online direkt Fragen zur Ausbildung oder zum Rekrutierungsprozess stellen können. Das Format ist niederschwellig, persönlich und kommt gut an – vor allem bei jungen Leuten, die sich zuerst digital orientieren, bevor sie den nächsten Schritt wagen. Auch das Bootcamp, bei dem Teilnehmende den Sporttest unter realen Bedingungen durchlaufen können, hat sich etabliert und sorgt regelmässig für volle Anmelde Listen.

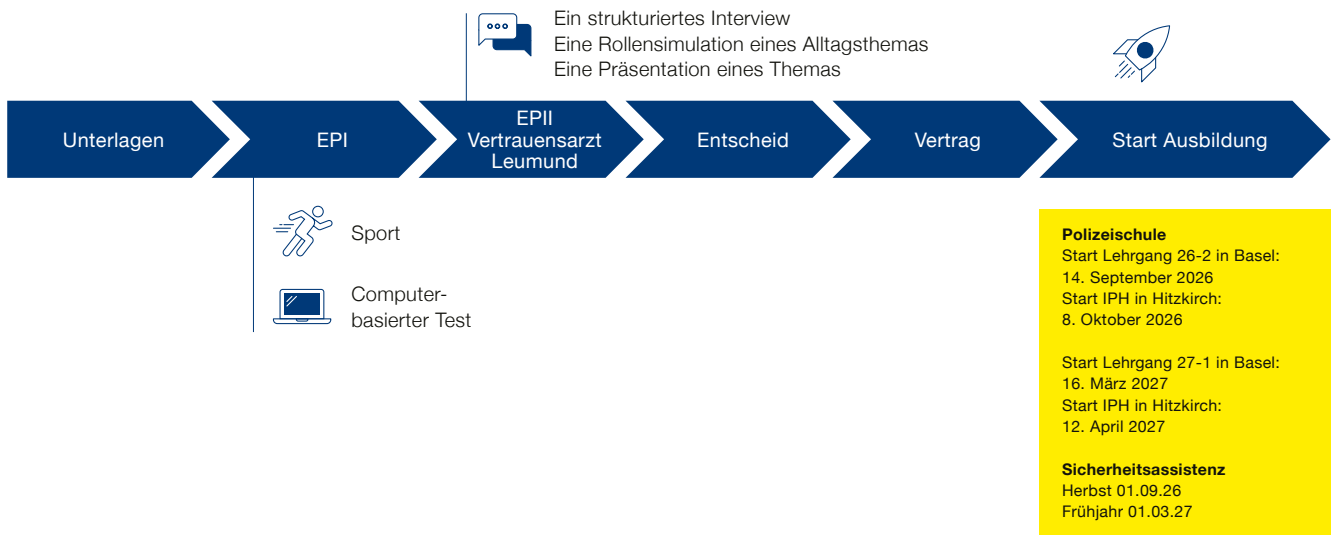
«Das Format ist niederschwellig, persönlich und kommt gut an – vor allem bei jungen Leuten.»

Daneben bleiben bewährte Massnahmen wie die Teilnahme an der Maturierenden-Messe und der Berufsschau sowie unser Tag hinter den Kulissen weiterhin wichtige Pfeiler unserer Nachwuchsarbeit.

Dieser Mix aus neuen und bewährten Formaten zeigt Wirkung: Die Kantonspolizei Basel-Stadt bleibt als Arbeitgeberin sichtbar, nahbar und vielseitig – und erreicht Menschen, die sich mit Herzblut und Engagement für den Polizeiberuf interessieren.

Das Auswahlverfahren

Fünf Schritte bis zum Ausbildungsstart: Das Auswahlverfahren prüft gezielt jene Kompetenzen, die im Polizeialltag entscheidend sind.



Der Einstieg in den Polizeiberuf

Die Ausbildung bei der Kantonspolizei Basel-Stadt bildet das Fundament für eine vielseitige und verantwortungsvolle Laufbahn. In einer strukturierten Grundausbildung erwerben angehende Polizistinnen und Polizisten sowie Sicherheitsassistenten und -assistentinnen das fachliche Wissen, die praktischen Fähigkeiten und die persönliche Sicherheit, die es für den anspruchsvollen Polizeialltag braucht. Theorie und Praxis greifen dabei eng ineinander und bereiten Schritt für Schritt auf die unterschiedlichen Einsatzbereiche vor.

Rechts: Im Bootcamp erlebten Interessierte den Sporttest unter realen Bedingungen – ohne Prüfungsdruck, dafür mit viel Praxisnähe. Unten: Informationen zum Polizeiberuf bei Kaffee und Gipfeli: Der neue Infobrunch schuf einen unkomplizierten Zugang für Interessierte.



Die Polizeiausbildung

Die Polizeiausbildung wird bei vollem Lohn absolviert und besteht aus zwei Phasen.

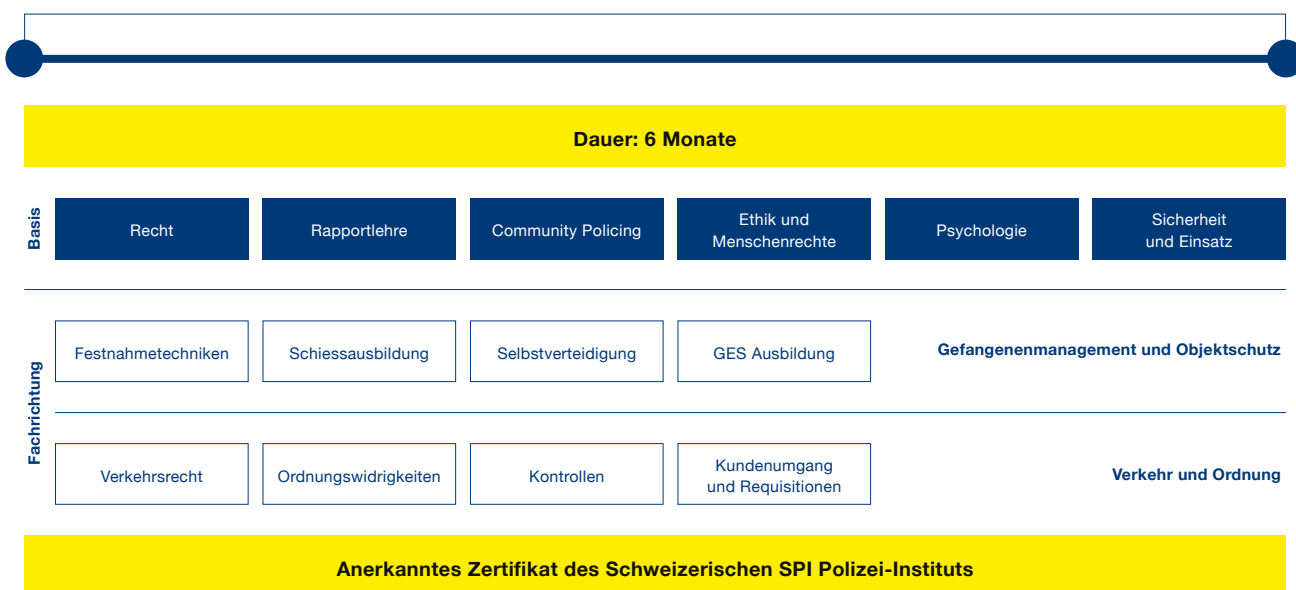
Grundausbildung



Die Grundausbildung Sicherheitsassistentenz

Die Grundausbildung Sicherheitsassistentenz kann derzeit in Vollzeit oder in Teilzeit (60 %) absolviert werden – mit entsprechender Lohnzahlung während der gesamten Ausbildungsdauer.

Kanton Basel-Stadt



Vereidigung – Abschluss der Ausbildung und Eintritt ins Korps

Mit der feierlichen Vereidigung erreichen angehende Polizistinnen und Polizisten sowie Sicherheitsassistentinnen und -assistenten einen wichtigen Meilenstein ihrer Ausbildung. Sie markiert den offiziellen Eintritt ins Korps der Kantonspolizei Basel-Stadt und den Übergang von der Ausbildungsphase in den aktiven Dienst.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 36 neue Korpsangehörige vereidigt, darunter 31 Polizistinnen und Polizisten sowie fünf Sicherheitsassistentinnen und -assistenten. Mit dem Ablegen des Gelöbnisses verpflichteten sich die Vereidigten zu einem verantwortungsvollen, fairen und respektvollen Handeln im Dienst der Bevölkerung.

Die Vereidigung bildet nicht nur den formellen Abschluss der Ausbildung, sondern auch den Beginn einer vielseitigen beruflichen Laufbahn innerhalb der Kantonspolizei Basel-Stadt.



Mehr zu Rekrutierung und Ausbildung bei der Kantonspolizei Basel-Stadt:
www.bs.ch/polizeikarriere



Feierlicher Moment: Mit der Vereidigung treten die Absolventinnen und Absolventen offiziell in den Dienst der Kantonspolizei Basel-Stadt ein.



Verantwortlich für Strategie, Führung und Weiterentwicklung der Kantonspolizei Basel-Stadt: Mit der Neuausrichtung wurde auch die Polizeileitung neu formiert.

06 Die Polizeileitung

Die Polizeileitung stellt ihre Fokuspunkte im 2025 vor und richtet den Blick in die Zukunft.

Die neue Polizeileitung

Text: Brigitte Vogel, Leiterin Unternehmenskommunikation

Vor dem Hintergrund der personellen Massnahmen nach Erscheinen des Schefer-Berichts mussten mehrere Positionen der Hauptabteilungen neu besetzt werden. Diese Veränderungen gingen mit Anpassungen in der Organisationsstruktur einher.

Für die Kantonspolizei Basel-Stadt stand das Jahr 2025 im Zeichen der Neuausrichtung. Fachwissen und Engagement waren vorhanden, doch die Organisation hatte sich teilweise verzettelt. Die Stärkung der polizeilichen Grundversorgung wurde deshalb zum Schwerpunkt, einzelne Leistungen wurden reduziert oder eingestellt. Die Kantonspolizei gliedert sich in sechs Hauptabteilungen mit teilweise neuer Ausrichtung.

Das Kommando liegt bei Kommandant Thomas Würigler. Mehrere Funktionen wurden mit erfahrenen Führungspersonen aus den eigenen Reihen weitergeführt oder intern neu besetzt, gleichzeitig wurden mit Pascal Geiger und Valerie Profes gezielt zwei externe Führungskräfte gewonnen, die zusätzliche Impulse und neue Perspektiven einbringen.



**Oberst Thomas Würigler,
Kommandant**

Stärkung der Grundversorgung und Neuordnung der Gesamtorganisation

Thomas Würigler übernahm im September 2024 das Kommando der Kantonspolizei Basel-Stadt und damit die strategische Gesamtverantwortung für die Weiterentwicklung der Kantonspolizei Basel-Stadt. Sein Auftrag umfasst die Stabilisierung des Korps und das Einleiten des erforderlichen Transformationsprozesses. Im Zentrum stehen dabei die strategische

und organisatorische Neuausrichtung, die Reduktion der allgemeinen Belastung und das Einleiten eines Kulturwandels in der Polizei.

Vor der Übernahme der Verantwortung als Kommandant war Thomas Würigler als Rechtsanwalt/Berater tätig. In den Jahren 2009 bis 2020 hatte er das Kommando der Kantonspolizei Zürich inne und engagierte sich im Vorstand der Schweizerischen Kommandantenkonferenz (Präsident von 2013 bis 2015). Zur Polizei hatte er im Jahr 2000 gewechselt, nachdem er vorher 16 Jahre die Funktion des Staatsanwalts im Kanton Zürich ausgeübt hatte. Er verfügt zudem über einen MAB in Public Management. Seine Auffassung von der Führung einer Polizeiorganisation ist nachzulesen in seiner Publikation «Organisation im Wandel».

Neuorganisation der Sicherheitspolizei

Sipo+ steht für die gezielte Neuorganisation der Sicherheitspolizei: Die Front wird gestärkt, Mitarbeitende werden entlastet und Führungsstrukturen vereinfacht. Der Einsatzzug wurde aufgelöst und das Personal auf Sipo und Einsatzelement Brennpunkte verteilt, wodurch Bestände stabilisiert und die Einsatzfähigkeit erhöht werden konnten. Mit dem Wegfall der Bezirksstruktur arbeitet die Sipo heute flexibel im ganzen Kantonsgebiet. Gleichzeitig war Sipo+ ein Kultur- und Entwicklungsprojekt: Mitarbeitende wurden einbezogen, Teams möglichst in ihrer Zusammensetzung belassen und

Wünsche berücksichtigt. Die Umsetzung erfolgte schrittweise und wird noch immer laufend optimiert.

Pascal Geiger bringt breite Führungserfahrung aus der Polizei Basel-Landschaft mit, unter anderem als Leiter Sicherheitspolizei Ost, Einsatzleiter auf Stufe Kommando, Leiter Aus- und Weiterbildung sowie als Schadenplatzkommandant des Kantonalen Führungsstabs.

«Zusammenarbeit und eine gute Koordination gehören zu meinen Grundprinzipien. Alleine kann niemand etwas bewirken.»



Major Pascal Geiger, Leiter Hauptabteilung Sicherheitspolizei



Major Valerie Profes, Leiterin Hauptabteilung Prävention

Prävention spart Ressourcen an der Front

Die im April 2025 neu gegründete Hauptabteilung Prävention vereint die Bereiche Prävention, Bedrohungsmanagement, Sozialdienst sowie Community Policing & Polizeiposten. 2025 lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau einer strategischen, ganzheitlichen Präventionsarbeit. Zentrale Elemente dafür sind datenbasierte Analysen zur Früherkennung von Risiken, die enge Vernetzung mit Partnern aus Verwaltung, Forschung und Zivilgesellschaft sowie gezielte Kommunikation mit der Bevölkerung. Thematische Schwerpunkte bilden Schwere Gewalt, Extremismus und frühe Deeskalation. Die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen stärkt den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis.

Valerie Profes leitet seit Juli 2025 die neue Hauptabteilung Prävention. Die studierte Juristin mit einem Master in forensischer Psychologie verfügt über langjährige nationale und internationale Erfahrung: Sie war 15 Jahre im höheren Dienst des deutschen Bundeskriminalamts (BKA) tätig, wo sie unter anderem die Abteilung Operative Fallanalyse und Risikobewertung führte und massgeblich an der Entwicklung eines Risk-Managements für islamistischen Extremismus beteiligt war. Bevor sie zur Kantonspolizei Basel-Stadt wechselte, hatte sie in der Schweiz Führungsfunktionen im Bereich Justizvollzug und Wiedereingliederung inne.

«Prävention beginnt mit Zuhören. Entscheidend ist, dass wir die richtigen Schwerpunkte setzen.»

Gebündelte Kräfte für besondere Lagen

Die Hauptabteilung Planung & Einsatz bündelte unter Lüthi's Leitung alle Elemente, die für das strategisch-operative Management ausserordentlicher Lagen relevant sind: Lageführung, die Einsatzzentrale, Spezialeinheiten sowie das Einsatzelement Brennpunkte. Durch diese Zusammenführung entstehen klare Verantwortlichkeiten, reduzierte Schnittstellen und eine einheitliche Führung für komplexe Einsatzsituationen.

Beda Lüthi schloss im Jahr 2000 die Polizeischule Basel-Stadt ab und ist seit vielen Jahren in verschiedenen

Funktionen innerhalb der Kantonspolizei tätig. Seit 2023 leitete er die Abteilung Fahndung und bringt so für die neue Funktion Leiter der Hauptabteilung Planung & Einsatz umfangreiche operative Erfahrung in Planung, Koordination und Einsatzführung mit.

«Die Anforderungen an die Polizei werden immer komplexer. Deshalb entwickeln wir unsere Strukturen laufend weiter – mit dem Ziel, schnell, koordiniert und wirkungsvoll handeln zu können.»



Major Beda Lüthi, Leiter Hauptabteilung Planung & Einsatz



Major Markus Sennhauser, Leiter Hauptabteilung Verkehrspolizei

Verkehr unter neuer Leitung

Mit der Hauptabteilung Verkehr sorgt Markus Sennhauser nicht nur für Sicherheit, Ordnung, und einen möglichst reibungslosen Verkehrsfluss auf den Basler Strassen, sondern auch für korrekte Verfahren im Bereich des Strassenverkehrsrechts und die Zulassung von Fahrzeugführern und Fahrzeugen. Schwerpunkte sind die Vermeidung von Unfällen, die Unfallaufnahme, die Verkehrsermittlung sowie die Bewältigung komplexer Verkehrslagen bei Grossanlässen, Unfall- und Baustellensituationen.

Unter Sennhausers Leitung verbindet die Abteilung gezielte Kontrollen mit Sensibilisierung und Präventionsarbeit. Ziel ist es, Risiken früh zu erkennen und zu reduzieren, Regelkonformität zu fördern und

so einen nachhaltigen Beitrag zu einem sicheren und funktionierenden Strassenverkehr in Basel-Stadt zu leisten.

Markus Sennhauser begann seine polizeiliche Laufbahn nach dem Abschluss der Polizeischule Basel-Stadt im Jahr 1990. Über die Jahre war er in verschiedenen Funktionen innerhalb der Kantonspolizei tätig, zuletzt als Abteilungsleiter Prävention, bevor er die Leitung der Hauptabteilung Verkehr übernahm.

«Gute Vorbereitung und klare Führung sind entscheidend, damit die Teilnahme am Strassenverkehr in Basel-Stadt für alle Verkehrsteilnehmenden sicher bleibt.»

Querschnitt- dienstleistungen für alle

Der Kommandobereich 1 unter der Leitung von Alexandra Schilling verantwortet zentrale Unterstützungs- und Steuerungsaufgaben innerhalb der Kantonspolizei. Er schafft die personellen und rechtlichen Voraussetzungen für eine wirksame Auftragserfüllung und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer zukunftsgerichteten Organisation.

Zu den Kernaufgaben gehören die Rekrutierung, die Aus- und Weiterbildung, die HR-Beratung und -Administration, die Personalentwicklung, die rechtliche Unterstützung, das Qualitätsmanagement sowie die psychologische Betreuung. So sind dem Kommandobereich 1

die Bereiche HR, Aus- und Weiterbildung, Recht, Qualitätsmanagement und Psychologie zugeordnet.

Alexandra Schilling ist promovierte Juristin und bringt eine fundierte rechtliche sowie analytische Expertise in ihre Funktion ein. Seit mehreren Jahren gehört sie zur Führung der Kantonspolizei und prägt mit ihrer fachlichen und strategischen Erfahrung die Weiterentwicklung der Organisation.

«Gute Polizeiarbeit braucht verlässliche Strukturen. Unser Auftrag ist es, dem Korps den bestmöglichen Rahmen für die jeweiligen Einsätze zu geben.»



**Dr. Alexandra Schilling, Leiterin
Hauptabteilung Kommandobereich 1**



**Major Matthias Stähli, Leiter
Hauptabteilung Kommandobereich 2**

Kommando- bereich 2 als Partner für die Polizeiarbeit an der Front

Der Kommandobereich 2 unter der Leitung von Matthias Stähli stellt die betrieblichen Ressourcen sicher. Er führt Finanzen, Polizeitechnik sowie Projekte & Infrastruktur und treibt die organisatorische Weiterentwicklung voran. So schafft er die materiellen und technischen Voraussetzungen für einen leistungsfähigen Polizeibetrieb.

Matthias Stähli ist Dipl.-Ing. FH und seit 2013 bei der Kantonspolizei Basel-Stadt tätig – ab 2018 als Mitglied der Polizeileitung. Er verfügt über langjährige Führungs- und Organisationserfahrung innerhalb des Korps – von früheren Leitungsfunktionen in Logistik und Organisation über operative Verantwortung bis hin zur Gesamtleitung von Grossanlässen wie dem ESC.

«Gute Organisation im Hintergrund und Ausrüstung sind entscheidend für professionelle Einsätze.»



**Präzise Kommunikation im Einsatz:
Das Funkgerät ist und bleibt eines der
wichtigsten Arbeitsmittel der Polizei.**

07 Jahresziele 2026

Die Schwergewichte und Ziele 2026 wurden durch Kommandant und Polizeileitung festgelegt und Mitte Januar dem Kader und allen Mitarbeitenden vorgestellt.

Miteinander eine Lernkultur schaffen

Die Schwergewichte und Ziele sind an jedem Standort der Kantonspolizei gut sichtbar aufgehängt und geben die zentrale Richtung für das laufende Jahr vor.

Im Zentrum der Jahresziele 2026 stehen wiederum die drei Werte der Kantonspolizei: verantwortungsvoll – integer & verlässlich – fair und respektvoll. Das bereits bekannte Pentagon zeigt die fünf Handlungsfelder: In Bezug auf die Wirkung will die Kantonspolizei vorausschauend und risikoorientiert mehr Sicherheit bewirken. Auch 2026 wird ein Schwerpunkt sein, die Strukturen zu vereinfachen und allgemein den Aufwand zu reduzieren. Dazu kommt das aktive Zugehen auf Partner, das Stärken der Mitarbeitenden sowie das rasche Umsetzen von Vorhaben.

Das Motto für 2026 heisst «Miteinander eine Lernkultur schaffen». Dabei wird bewusst das Wort «Fehlerkultur» vermieden – denn es sollen nicht Fehler kultiviert werden, sondern eben das Lernen aus ihnen. Wichtig ist nicht, dass niemals Fehler passieren. Wichtig ist, dass die Haltung der Mitarbeitenden stimmt, so dass Fehler als solche erkannt, benannt und daraus gelernt werden kann.

Die Jahresziele 2026

Schwergewichte und Ziele 2026

Miteinander eine Lernkultur schaffen

Vorhaben zeitnah umsetzen

1. myABI & ReoS koordiniert vorantreiben und kompetenzorientiert schulen
2. Standorte optimieren und den Standort Bahnhof SBB stärken
3. Die KEP-Uniform einführen
4. DSG- und Drohneneinsatz ausbauen
5. KI-Anwendungen und das mobile, digitale Arbeiten fördern

Mitarbeitende stärken

1. Die Rekrutierung intensivieren und den Frauenanteil steigern
2. Einsatzorientierte Ausbildung und Kaderausbildung stärken
3. Einen Verhaltenskodex mit den Mitarbeitenden erarbeiten
4. Die operative Führungsrolle der RL stärken
5. Toleranz leben und korrekte Sprache pflegen; sich mit Zivilcourage gegen Diskriminierung einsetzen

Vorausschauend und risikoorientiert mehr Sicherheit bewirken

1. Mit starker Präsenz an Brennpunkten für einen sicheren öffentlichen Raum sorgen
2. Gewalt und Strukturkriminalität prioritär bekämpfen
3. Die Sicherheit an Fussball-/Demo-Einsätzen mit weniger Aufwand sicherstellen

Einfache Strukturen schaffen und den Aufwand reduzieren

1. Wirkungsorientierung verbessern bei Verkehrspolizei, HA Prävention, OpLa/EIPI und Fahndung
2. Das zentrale Projektmanagement stärken
3. Supportprozesse vereinfachen und beschleunigen
4. Lösungen für diverse Spezialthemen finden: Stages, Kennzahlen/Datenbasis, Flexibilisierung Schichtplanung, Milizfunktionen, Abbau Zeitguthaben, Gradstruktur, Erweitern Tätigkeitsbereich SiAss, Geschäftsbericht, Führungsbehelf, politische Geschäfte, Gesetzesrevisionen
5. Strategie finalisieren

Aktiv auf Partner zugehen

1. Offen sein für Kundenanliegen und aktiv Lösungen suchen
2. Kooperationen eingehen (Kapo BL, KKPFS, PTI)
3. Zusammenarbeit mit Externen aktiv anstreben

verantwortungsvoll
integer + verlässlich
fair und respektvoll

Polizelleitung – 14. Januar 2026



**Training im VR-Center der Kantons-
polizei: Digitale Projekte wie das Training
mit Virtual Reality oder der Online-
Polizeiposten werden im kommenden
Jahr noch wichtiger.**



Ob sichtbarer Einsatz auf der Strasse oder Arbeit im Hintergrund: Das Organigramm bildet die organisatorische Grundlage dafür, dass alle Bereiche der Kantonspolizei Basel-Stadt koordiniert zusammenwirken.

08 Organigramm

Struktur und Zuständigkeiten
der Kantonspolizei Basel-Stadt

Organigramm der Kantonspolizei Basel-Stadt

Kommandant
T. Würigler

Stab

Kommandobereich 1

A. Schilling

HR Kapo
C. Stähelin

Aus-/Weiterbildung
U. Wicki a.i.

Recht
H. Ammann

Qualitätsmanagement
R. Schmidt

Psychologie
S. Klupp

Sicherheitspolizei

P. Geiger

Abteilung 1
A. Kling

Abteilung 2
P. Brunner

Abteilung 3
R. Scheitlin

Haft & Transport
O. Weiss

Planung & Einsatz

B. Lüthi

**Einsatzzentrale /
Lagezentrum**
R. Allematt

Einsatzabteilung
G. Sommer

Fahndung
B. Loosli

**Geschäftsstelle Kant.
Krisenorganisation**
A. Flück



Kommunikation

A. Plachesi

■ Hauptabteilung

■ Abteilung

■ Fachstelle

■ Sonstige OE

Kommandobereich 2

M. Stähli

Finanzen

D. Kambounis

Polizeitechnik

A. Schäublin

Projekte & Infrastruktur

R. Thommen

Prävention

V. Profes

Präventionsabteilung

R. Binkert a.i.

Sozialdienst

M. Bonato

Community Policing & Polizeiposten

S. Gasser

Bedrohungsmanagement

A. Baumann / T. Newman

Verkehrspolizei*

M. Sennhauser

Mobile Verkehrspolizei

W. Hauser

Verkehrssicherheit

T. Hänggi

Verkehrsermittlung

D. Hänggi

Motorfahrzeugkontrolle

M. Bosshart a.i.

Verkehr & Ordnung

S. Biegger a.i.

Bikantonale Geschäftsstelle St. Jakob

S. Suter / E. Preller

Kantonspolizei Basel-Stadt

Postfach
4001 Basel
Medienstelle: +41 61 267 49 49
Im Notfall: 117

kapo.medien@jsd.bs.ch
www.bs.ch/polizei

Den Geschäftsbericht 2025 der Kantons-
polizei Basel-Stadt finden Sie als PDF
in der Medienmitteilung «Geschäftsbericht
2025 der Kantonspolizei Basel-Stadt»
unter www.bs.ch/medienmitteilungen
oder via nebenstehenden QR-Code.

